

Correspondent.

Bezugspreis: Vierteljährlich: Bei Abholung von den Abgabestellen 1 M., monatlich 30 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 M., durch den Postboten ins Haus 1,22 M., Einzelnummer 5 Pf.
Geschiede wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Tode n. Festtagen; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die einsp. Zeile bis oben Raum 8 Pf., für Kreis Merseburg 10 Pf., unterhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Anzeigen von mehr als 20 Zeilen 2 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von uns in der Geschäftsstelle sowie sämtlichen Umkleestellen entgegengenommen.
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —
Für unentgeltliche Einlegungen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 89.

Mittwoch den 18. April 1906.

32. Jahrg.

Die neuen Steuern und die Zukunft der Reichsfinanzen.

Die Steuerkommission des Reichstags hat nach Abschluss ihrer Arbeiten 197 Millionen Mark als neue Last den Reichsteuergählern zugebacht. Auf Haber darüber kann man sich nicht mehr einlassen, denn aller Wahrscheinlichkeit nach schließt sich der Reichstag den Beschlüssen der Kommission an. Die Nation, die Steuerzahler werden dann entscheiden müssen, ob sie den Umständen nach günstiglich davon genommen sind oder ob die gegenwärtigen Anträge parteiisch verfahren sind. Nach unserer Überzeugung wird das letztere Verdict ausgesprochen werden. Vor den Interessen der Agrarier hat die Steuerpolitik wieder einmal Halt machen müssen. Die Viehegabe für die Braunweindreher bleibt in alter Höhe fortbestehen und soll vor 1912 nicht geändert werden. Es es dann geschieht, ist fraglich; es wird wohl vom Ausfall der Reichstagswahlen abhängen. Dann verbandelte man über die zweite Viehegabe, die in der Weichselraumtheilung stehende. Anfanglich tat man biete damit, daß hier 10 Millionen an der ungeraden Besteuerung der Braunweindreher abgezogen werden sollen. Jetzt ist dieser schöne Voratz auf 4 Millionen zusammengekrumpft.

Dagegen hat man die Brauerei-Industrie mit 29 Millionen Mark befallen, den Zigaretten-Verbrauch trotz des § 6 des bestehenden Flottengesetzes, auf den so viel gepöcht wird, mit 15 Millionen Mark. Dem Verkehr hat man 94 Millionen Mark aufgeladen, einschließlich 8 Millionen Mark, die von der Landwirte der Aufsichtsräte und Vorstände der Aktiengesellschaften erhoben werden sollen. 55 Millionen sollen von Erbschaften genommen werden, wogegen wir nichts sagen wollen, wenn wir auch nicht mit allen einzelnen Maßregeln einverstanden sind.

So kommen denn 197 Millionen Mark zusammen, nur 33 Millionen Mark weniger, als was die Regierung gefordert hatten. Der Reichstag ist also jetzt freigeigig gewesen. Denn der Betrag wird sich rauch heben und in einigen Jahren werden wir auf der vollen Höhe von 230 Millionen Mark angekommen sein.

Damit treten wir an eine neue Gefahr heran. Wann wieder Fluß in den Reichsfinanzen ist, dann stellt sich mit verdoppelter Kraft das Drängen nach Vermehrung der Ausgaben ein. Dann heißt es wie unter Wäuel: finanzielle Bedenten liegen nicht vor. Von allen Seiten kommen dann die Anfordrungen. In erster Linie heben dann Herr und Fräulein. Dann selbstherrhändig wird man niemals sagen können, daß alles Wünschenswerte vorhanden sei. Man wird immer Gründe finden, um zu verbessern, zu vermehren, die Machtmittel zu Wasser und zu Lande zu steigern. Es kann ja auch niemand sagen, daß das vom Uebel sei, wenn man auf die Geldfrage keine Rücksicht zu nehmen braucht. Demnachst kommen dann die Kolonien und da ist noch weniger ein Ende abzusehen. Die Möglichkeit, Geld in den Kolonien zu verpulvern, z. B. in Eisenbahnen, die nicht einmal ihre Unterhaltungskosten aufbringen, ist geradezu unbeschränkt. Dann geht die Kämmtrömel der Posten im Lande herum, dann schimpft man auf die Kauferrei des Reichstags, obwohl dieser doch schon das hübsche Stämmchen von 540 Millionen für die rein gar nichts einbringenden Kolonien bewilligt hat. Dann wird wiederum behauptet, die Zukunft werde alles einbringen, obwohl dies im höchsten Grade unsicher ist. Und wahrscheinlich reicht die Kritiklosigkeit des Reichstags so weit, daß er zu neuen Ausgabenbestimmungen die Hand hebt. Andere Reformer werden auch drängen; wenn auch im Einzelnen die Forderungen feiner sein werden, es wird Welt genug herauskommen.

So kann man schon jetzt voraussehen, daß nach einigen Jahren dieselbe Finanzmisere herrschen wird, wie jetzt. Dann werden wieder die Materialarbeitende eine unermessliche Höhe erreicht haben und wieder wird fortissimo der Klagegesang der Finanzminister ertönen. Auf's neue wird man dann Kommissionen

zur Steuerfindung niederlegen und dann wird man nach andauernden Reklamationen über die Schäden der Steuern den Lebensbedarf der Massen und den Verkehr höheren Abgaben unterziehen.

Regierung und Reichstag müssen Sparsamkeit lernen. Es wird ihnen hart ankommen, sich der Gewalt der nationalen Phrasen zu entziehen, aber es muß sein. Bei jeder neuen Ausgabe muß die schärfste Kritik angewandt werden, ob sie sich nicht vermeiden oder einsparn lassen. Auch bei den bestehenden Ausgaben muß eine erarmungslose Prüfung eintreten, ob nicht Ersparung möglich ist. Das Wirtschaften aus dem vollen Beutel muß aufhören, man muß dem Glauben an die Unerlöschlichkeit unserer Mittel ein Ende machen. Jetzt meinen die Regierungen und die gegen Steuererhöhungen gesteuerten Klassen (namentlich die Agrarier), die Mittel seien in Wahrheit reichlich vorhanden, es komme nur darauf an, daß man feinerhändig die rechte Art fände, um sie in die Reichs- und Staatskassen überzuführen. Nein, sie sind nicht da. Der Bürger, der Bauer, der Arbeiter müssen behalten, was sie haben, mit Ausnahme dessen, was der Staat unbedingt braucht. Die Wähler müssen dafür sorgen, daß dieser Grundatz besser als bisher berücksichtigt wird.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser Franz Josef beidigte am Sonnabend mittag den neuernannten ungarischen Honvminister Feldmarschall-Leutnant Jekesfalussy. — Der Gemeinderat von Budapest beschloß, falls der König nach Budapest kommen werde, in corpore zur Begrüßung des Könige zu erscheinen, um dem Danke für die glückliche Lösung der Krise Ausdruck zu geben.

Frankreich. Der Pariser Briefträgerstreik beschäftigte dieser Tage die Deputiertenkammer. Sembat (Soz.) interpellierte über den Ausstand der Briefträger und verlangte für sie eine Vermehrung ihrer Bezüge und das Recht der Syndikatsbildung. Minister Barthou erwiderte, die Regierung werde berechtigte Forderungen der Staatsbeamten wohlwollend entgegennehmen, aber sie werde sich durch Drohungen nicht bestimmen lassen. Der Minister erwiderte im weiteren eine Erhöhung der Gehälter als unmöglich und erklärte, er erkenne das bestehende Syndikat nicht an und werde morgen diejenigen Ausschüssigen, die die Arbeit nicht bis dahin aufgenommen haben, durch andere Beamte ersetzen, da kein öffentlicher Dienst der Gnade disziplinloser Beamter überliefert sein dürfe. Minister Barthou stellte hierauf die Vertrauensfrage. Der Minister nahm eine Tagesordnung Deville an, welche die Erklärungen der Regierung billigt und auf ihr Wohlwollen gegenüber den einschüssigen und von besserem Geiste besetzten Postunterbeamten rechnet. Die Kammer nahm den ersten Teil dieser Tagesordnung mit 442 gegen 74 Stimmen, den zweiten Teil mit 466 gegen 86 Stimmen, endlich die ganze Tagesordnung durch Affirmation an. — Der Ausstand hat sich inzwischen verallgemeinert. In Paris haben die Postangestellten in mehreren Versammlungen gegen die Erklärungen des Postministers und gegen die Abstimmung der Kammer Einspruch erhoben. Sie haben eine Tagesordnung angenommen, durch die der Ausstand bekräftigt wird. Ferner meldet „Wolfs Bureau“ aus Paris: Die Post- und Telegraphen-Bedienten haben in einer Freitagnacht abgehaltenen Versammlung den Ausstand beschlossen und einen Streikschuß eingeleitet. Der Verwaltungsrat des Allgemeinen Verbandes der Post- und Telegraphen-Bedienten erklärt, die nachts abgehaltene Versammlung habe nur über die Frage der Stützungsbedienten im Postdienste zu verhandeln gehabt, das Verhalten des Verwaltungsrates könne daher durch keine andere Frage bestimmt werden. Infolge dessen werde der Verwaltungsrat den

Beschlüssen der Versammlung über Streiffrage keinerlei Rechnung tragen.

Russland. Der russische Ministerrat hat kein Kaiser um die Ernächtigung zur Einberufung einer Konferenz nachgesucht zum Studium des Uebereinkommens zwischen Russland, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Frankreich behufs gegenseitigen Schutzes für Werke der Literatur und Kunst. In der Konferenz soll der Handelsminister den Vorrang führen. Die Konferenz soll zusammengefasst sein aus Vertretern der Ministerien des Hofes, des Aeußeren, des Innern, des Unterrichts, der Akademie der Wissenschaften und Kunst sowie aus Vertretern der Literatur und der Kunst.

England. Weibeiwa von England aufgegeben? Das Londoner Blatt „Tribune“ meldet aus Beijing vom Freitag: Der Vorkämpfer der britischen Gruppen General Ventris und der alte Ingenieur Blair haben sich mit Weibeiwa angeblickt um das dortige „Regiment auf“ in Wirklichkeit aber, „angetanommen werden darf, um den Hafen an China zurückzugeben.“ — Die Gesandten des neuen englischen Riesenpanzers „Deadweight“ („Furchte-Nicht!“) belaufen sich, nach amtlichen Mitteilungen, auf 36 850 000 M. (1 797 497 M.), wovon 2 320 000 M. (113 200 M.) auf die Bestimmung.

Spanien. Die Vermählung des Königs Alfons von Spanien ist auf den 1. Juni festgesetzt worden.

Portugal. Die portugiesischen Marine-mannschaften scheinen wenig Disziplin zu besitzen. Lissaboner Blättern zufolge sind auch an Bord des Panzerschiffes „Vasco da Gama“ Meutereien vorgekommen, doch ist die Ordnung dank der von den Marinebehörden ergriffenen Maßnahmen wiederhergestellt. Die Unteroffiziere gegen die Mannschaften des Kreuzers „Don Carlos“ ist nahezu beendet; 7 Mann sind bereits in strenge Haft genommen.

Türkei. Am Sonnabend ist ein Spezialeisenschiff nach Tripolis in Afrika abgegangen, wosin — und nicht, wie ursprünglich gemeint wurde, nach Arabien — Jeremiasmeister Abdul Reza, Divisionsgeneral Ali Schamil und andere Mitglieder der Familie Vederhan verbannt wurden. Das Spezialeisenschiff hat den Präsidenten und das Personal eines Spezialeisengerichts, den Staatsanwalt, ferner die Richter Nedwan Paschas und die Zeugen an Bord. Den Verbannten soll der Prozeß gemacht werden wegen der angeblich geplanten Ermordung einiger Minister und Hofwürdenträger. — Aus türkischen Diensten scheidet ein Deutscher nach dem andern. Nach einer Meldung der „Frankf. Zig.“ aus Konstantinopel genehmigte der Sultan das Entlassungsgesuch des Veters im Finanzministerium Geheimen Legationsrates Nassau.

Griechenland. Ueber die Wahlbewegung in Griechenland wird uns aus dem Reich der Hellenen von einem gründlichen Kenner von Land und Leuten folgendes geschrieben: Seit Wochen ist im ganzen Hellas und besonders im meerumschlungenen Ioniens ein eigenartiges und den Europäer besonders festbindendes Treiben und Hasten zu beobachten: Die Wahlbewegung. In Abwesenheit des Königs wurde im Februar das Parlament aufgelöst und Sonntag, den 8. d. Mts. deutsch. Stils fanden in den hiesigen Kirchen die Neuwahlen statt, was der Sache ein feierliches Gepräge gibt. Je näher dieser Tag heranrückt, um so wilder und lärmender wurde das Treiben. Am 25. März neuen Stils wurden die Wahlbüreaus eröffnet, das sind extra gemietete Lokale, in denen die Kandidaten Parteiangehörige empfangen, ihnen Verpflegungen machen, ihr Programm darlegen und hauptsächlich einen Einblick in die Abhschriften der Wählerlisten verschaffen. Will doch jeder Grieche sich versichern, daß er zur Wahl gebucht, besonders die, die erst jetzt das 21. Lebensjahr ereichen und zum ersten Male zur Urne schreiten, dann aber auch, ob etwa die Stimme verhandelt werden kann und ob im Falle der Wahl der Kan-

diat einem Streber die Wege ebener kann zu dem gewöhnlichen Aufstieg. Zu diesem lebhaften Treiben im Wahlbureau gefell sich nicht nur ein Ansturm der Massen vor dem Lokal, wo Dubelstapfen und Dräusen die lebhaft gestikulierenden Volkshäufen beim Politisieren erbeiten — und jeder „Votro“ treibt Politik —, nein, der Glau ist erst abends bei Eintritt der Dunkelheit. Große Volksmassen, die Anhänger der Parteien Theotakis oder Kallis durchzogen mit Pechfäden die Stadt, Müßiggänger und die blaue Fahne mit dem weißen Kreuz an der Spitze; Feuerwerk wurde abgebrannt, als wenn das Land keine Schulden hätte. Jeder im Zuge hatte das Bild seines Kandidaten am Hut oder an großen Tragstangen angeheftet. Dazwischen trugen Parteianhänger in elektrisch beleuchteten Proschen und auf beiden Seiten hingen die Bilder des Parteiführers herum. „Kallis“ oder „Theotakis“, das war der Schlachtruf eines jeden Zuges, der mit obenbelebendem Raus einsetzte und von dem Publikum je nach der Schattierung affektiert oder ausgeführt wurde. Die Strohen der Aufzüge zählte der Kandidat oder diejenigen seiner Anhänger, welche von der Wahl besondere Vorteile erwarten, und es ist schwer, ohne 50 000 Drachmen zu opfern, gewählt zu werden oder — durchfallen zu können. Alle Häuser, die der Zug passierte, sind schwarz von Menschen, Geschrei und Feuerwerk wird von den Häusern aus erwidert. Und trotz dieses Herentreibens gibt es kein Schynamms-ausgehob, keine ernstlichen Ausschreitungen. So leicht der Helene sich in Liebeshändeln fortziehen läßt — sobald es die Betätigung seiner politischen Rechte betrifft, braucht niemand am Ausschreitungen im freien Griechenland zu fürchten.

Südafrika. Die Lage in Natal scheint nicht so günstig zu sein, wie man annahm, als die Flucht Bambata bekannt wurde. Dies geht nach der „König. Ztg.“ daraus hervor, daß der Befehl zur Entlassung der Militz und zur Rückkehr der Truppen zurückgezogen wurde. Man hält es für nötig, sich des Hauptlings unter alten Umständen zu bemächtigen. Das Waldgebiet, in dem er Zuflucht gefunden hat, soll von allen Seiten von der Militz umzingelt sein; es klingt jedoch bedenklich, daß man sich veranlaßt sah, die Grenzflamme der Zulu für eine etwaige Flucht des umzingelten Hauptlings verantwortlich zu machen. Die treugebliebenen Zulu vom Stamm des Hauptlings Sibindi ehrt man in gebührender Weise. In vollem Kriegesglanz paradiert sie vor dem Obersten Leutnant in dem Feldlager von Greytown. Ihrer Freude über die ihnen gezollte Anerkennung gaben sie durch Kriegstänze und durch den Gesang eines neuen Kriegesliedes Ausdruck. Die weißen Truppen waren bei dieser Gelegenheit zugegen. Der Oberst redete die schwarzen Truppen an. Er sprach dem Hauptling Sibindi den Dank der Regierung für seine energische Hilfe aus und beehrte dabei, daß bisher niemals ein Stamm mobil gemacht worden sei und daß die Tatsache dieser Maßnahme beweise, wie sehr die Regierung Sibindi vertraue. Die Antwort des Hauptlings war, daß er lediglich Gutes mit Gutmey vergehe. Sein Stamm sei früher aus dem Zululand vertrieben worden und habe in Natal Zuflucht gefunden, er sei unter dem Schutz der Weißen „fest geworden“. Das einzige, was er befinde, sei die Möglichkeit, daß die übrigen Eingeborenen Natalis ihm Schwierigkeiten machen könnten, und er hoffe für einen solchen Fall auf den Schutz der Regierung. — Die Befangenahme der Aufständischen wird dadurch erschwert, daß Bambata seine kleine Armee in viele kleine Teile teilte, von denen jeder auf eigene Faust im Zululande Unterschlupf suchte.

Zur Lage in Russland.

Der „Times“ wird aus Petersburg gemeldet: Durnowo, der Minister des Innern, und Klicow, der Justizminister, sind zurückgetreten. Witte soll sie haben fallen lassen wollen, sobald er sah, wie die Wahlen zur Reichsbuma verliefen.

Aus dem Lande liegen folgende Nachrichten vor: Moskau, 14. April. Die Polizei verhaftete das Bezirkskomitee der sozialdemokratischen Partei und besetzte eine sozialdemokratische Druckerei mit Beschlag.

Petersburg, 14. April. Vier eingegangenen amtlichen Nachrichten zufolge sind die jüngst von den Zeitungen verbreiteten Gerüchte, daß in Odeffa und Warschau jubenfeindliche Ruhestörungen in Vorbereitung seien, vollständig unbegründet.

Petersburg, 14. April. Durch einen kaiserlichen Ukas ist der Chef der russischen geistlichen Mission in Japan, Bischof Nicolaas, für seine ausgezeichneten Dienste im Interesse der Orthodoxie und der christlichen Sache während des russisch-japanischen Krieges zum Erzbischof mit dem Titel eines Erzbischofs von Japan erhoben worden.

Deutschland.

Berlin, 17. April. Der Kaiser hörte am Sonnabend vormittag die Vorträge des Stellvertreters des Chefs des Marineministeriums und des Chefs des

Generalsstabes der Armee. Nachmittags besuchte der Kaiser das Atelier des Bildhauer Prof. Schott und wohnte später der liturgischen Andacht im Dome bei. Sonntag morgen besuchte er den Gottesdienst in der Garnisonkirche. Mittags fand beim Kaiserpaar im königlichen Schlosse eine Familienfrühstücksstafel statt. Den Nachmittag verbrachte das Kaiserpaar im Schlosse Bellevue. Montag vormittag unternahm beide Majestäten einen Spaziergang im Tiergarten. Später hatte der Kaiser eine Unterredung mit dem Staatssekretär v. Tschirschy. Gegen Mittag begab er sich mit der Kaiserin nach Potsdam, um an einer Frühstücksstafel bei dem Kronprinzenpaare teilzunehmen.

— (Die Fahrt des Kaisers nach Spanien) sollte nach dem ursprünglichen Plan vor sich gehen. Dann blieb es, sie sei bis auf den Oktober verschoben. Jetzt aber meldet die „Post“, daß sie überhaupt nicht, wenigstens nicht in diesem Jahre, stattfinden werde, ebensowenig wie eine Mittelmeerreise des Kaisers.

— (Der Erholungsurlaub des Reichskanzlers) Fürst Bälou wird nach der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ nicht allzu reichlich bemessen werden. Fürst Bälou hat, und zwar sicherlich nicht ohne vorübergehende Rücksprache mit seinem Arzt, bereits ankündigen lassen, daß er bei der dritten Befugnis des Staats wieder im Reichstage sein werde.

— (Die Berufung des Schulachwerständigen Dr. Franz Schmidt) in das Auswärtige Amt soll nach einer neueren Meldung, mit der geplanten Errichtung eines Schulamtes nicht in Verbindung stehen, sondern nur probeweise erfolgt sein, um den zuständigen Referenten im Auswärtigen Amt bei der Bearbeitung der zahlreichen der deutschen Schulen im Auslande betreffenden Angelegenheiten behilflich zu sein.

— (Parlamentarische Studienreisen) in die Kolonien werden in diesem Jahre nicht weniger als drei unternommen, und zwar außer den bereits von uns erwähnten Fahrten nach Kiautschou (mit Blescher nach Japan) und nach Ostafrika auch eine solche nach Südwestafrika. Nach der „Nationalzeitung“ beteiligen sich auch Herren vom Zentrum an den Besichtigungsfahrten. Die Reise nach Kiautschou machen 10 Abgeordnete mit, darunter 4 nationalalliberale, nach Ostafrika gehen 12, nach Südafrika 16 gemeldet. Nächstes Jahr ist eine Reise nach Neu-Guinea geplant.

— (Forschung nach der Stellung zum Duell) Das „Mainzer Journal“ schreibt: „Wie uns von verschiedenen Seiten zuverlässig mitgeteilt wird, wurden die auf dem benachbarten Griechischen Grenzgebiet zurzeit zusammengezogenen Reserveunteroffiziere des 18. Armeekorps aufgefordert, schriftlich eine Erklärung über ihre Zugehörigkeit zu den kaiserlichen Verbänden abzugeben. Es muß hervorgehoben werden, daß die Sache nicht allein für die Angehörigen der katholischen Studentenverbände aktuell ist, sondern auch für den auf dem Antiduellhandpunkt stehenden „Bingolf“. — Die „Germ.“ meint, das scheint auf eine Ermittlung der Stellung zum Zweikampfe hinauslaufen und fügt hinzu: „Nachdem aber erst die Beratung des Militärausschusses im Reichstag der Kriegsmilitär ein derartiges Ausforschen ausdrücklich für unstatthaft erklärt hat, sollte man es nicht für möglich halten, daß unmittelbar darauf dieser Erklärung zuwider gehandelt wird. Wird der Minister, vorausgesetzt, daß die Meldung des „Mainz. Journ.“ zutreffend ist, eine solche Nichtachtung seiner Erklärung ungerügt hingehen lassen?“

— (Die Stimmung des schlesischen Zentrums gegenüber den Polen) läßt sich aus folgendem Artikelchen der „Schles. Volksztg.“ erkennen, das aus Gleiwitz datiert ist und die Ueberschrift trägt: „Es wird immer schöner“. „Gegen die Präsentation des von der Stadt vorgeschlagenen Religions- und Oberlehrers Peter zum hiesigen Stadtpfarrer erheben einige polnische Parochianen Protest, weil der Kandidat der polnischen Sprache nicht mächtig sei. In einer Korrespondenz, welche der „Gornoelag“ veröffentlicht, geben sich die Einfunder der Hoffnung hin, daß der genannte Herr mit Rücksicht auf seine Unkenntnis des Polnischen auf den Posten des Stadtpfarrers freiwillig verzichten werde. „Was würden wohl Deutsche sagen“, heißt es in der Korrespondenz, „wenn ein der deutschen Sprache nicht mächtiger Pole ihr Pfarrer werden sollte.“ Leb ein wir denn im polnischen und nicht in dem Deutschen Reiche.

— (Der sozialdemokratische Maifestumzug) war von dem Magistrat von Fürth auch dieses Jahr wieder gestattete worden, aber wie alljährlich hat ihn das Bezirksamt Fürth verboten.

— (Zu der Affäre der Rosa Luxemburg) macht die „Deutsche Tagesztg.“ darauf aufmerksam, daß die russische Regierung jede Einmischung in die Angelegenheit ablehnen kann, da nach russischem Recht durch die Verbeiratung mit einem Ausländer die russische Staatsangehörigkeit nicht verloren wird. Frau Luxemburg, die in Russland geboren ist, sei also nach wie vor russische Unterthanin,

obwohl sie durch ihre Ehe mit dem Genossen Lübeck (nicht Luxemburg, wie die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt) auch deutsche Unterthanin geworden sei.

— (Die Gewerkschaften in ihrer Gesamtheit) sind durchaus nicht geneigt, sich von der Sozialdemokratie ins Schlepptau nehmen zu lassen und lediglich als Hilfspolizei für die politische Partei zu dienen. So redet der „Zimmerer“, das Organ des Verbandes der Zimmerer, in seiner neuesten Nummer mit der sozialdemokratischen Presse ein deutliches Wort, indem er sich über die gewerkschaftsfeindliche Haltung eines Teiles dieser Presse beklagt. Dieser „gewerkschaftsfeindliche Zug“ machte sich bemerkbar, durch Ignorieren aller wichtigen gewerkschaftlichen Erscheinungen, die davon zeugen, daß durch die Gewerkschaftsbewegung die Lage der Arbeiter geboben werden kann und geboben wird, durch Auspruch und Weiterverbreitung der Kundgebungen aus Gewerkschaftskreisen, die geeignet sind und nicht selten ganz offen den Zweck verfolgen, die gewerkschaftliche Disziplin zu lockern und das Ansehen der Gewerkschaftsbewegung in den Augen der Arbeiter herabzusetzen. Eine „gewisse Höhe“ habe die Gewerkschaften nur als Staffage für die Beamten zu demütigen“. Der „Zimmerer“ verwahrt sich auch dagegen, daß die Sozialdemokratie deswegen über die Gewerkschaftler herfalle, weil diese sich zum Teil der politischen Organisation nicht angeschlossen hätten und auch die sozialistischen Wähler nicht lesen. Der „Vorwärts“ wendet sich natürlich lebhaft gegen diese wohl begründeten Vorwürfe und ist so glücklich, ein Gewerkschaftsblatt ausfindig zu machen, welches der sozialistischen Presse attestiert, daß sie den Gewerkschaften stets willig zur Seite gestanden habe. Gerade in der letzten Zeit aber hat der prinzipielle Gegensatz zwischen Gewerkschaften und sozialdemokratischer Partei durch die Haltung der Sozialdemokratie in bezug auf die Maifeier und den Generalstreik bedeutend an Vertiefung gewonnen. Es ist darum sehr die Frage, ob die Gewerkschaften dauernd sich von den schönen Redensarten der Sozialistepresse werden einschließen lassen, oder ob sie nicht vielmehr mit stets wachsender Klarheit erkennen werden, daß die Hebung der sozialen Lage der Arbeiterschaft den sozialistischen Führern, die von der Verbeiratung der Klassen gegeneinander und von der Unzufriedenheit der Arbeiter leben, garnicht erwünscht ist, und daß sie die Gewerkschaften nur als Mittel zum Zweck demuten.

Volkswirtschaftliches.

— (Gründung einer Streifenfabrikations-Gesellschaft.) Eine außerordentliche Mitglieder-versammlung des Verbandes Sächsischer Industriellen, welche unter sehr zahlreicher Beteiligung in vor. Woche in Dresden stattfand, beschloß nach einem Referat des Verbandspräsidenten Dr. Stresemann-Dresden, der „Nationalzeitung“ zufolge, einstimmig die Begründung einer Entschädigungs-Gesellschaft der Arbeitgeber in Fällen von Arbeitseinstellungen. Mehrere Hundert sächsische Firmen haben bereits ihre Zustimmung zu der geplanten Gründung gegeben und im Prinzip ihren Beitritt erklärt. Noch einer mit dem Arbeitgeberverband der sächsischen Textilindustrie (Sig Chemnitz) getroffenen Abmachung soll diesen Verband die Vertretung der sächsischen Textilindustriellen in Streifenfabrikationsfragen zuteilen, während alle übrigen im Verband Sächsischer Industrieller organisierten Unterabteilungen durch Industrieller vertreten werden. Der Verband Sächsischer Industrieller zählt gegenwärtig 2500 sächsische Fabrikbetriebe als Mitglieder und gewinnt ständig an Ausdehnung und Bedeutung.

— (Der Massenboikott über die Berliner Konfektionsgeschäfte, die sich weigern, Betriebsverhältnisse einzurichten, ist in der letzten Versammlung der Berliner Gewerkschaftskommission verhängt worden. Der Antrag hierzu war von der Organisation der Schneider gestellt worden, die durch Einrichtung der Betriebsverhältnisse das Zwangsmeisterium ausschalten wollen. Die Gewerkschaftskommission erklärt nunmehr einen Aufruf, in dem die gewerkschaftlichen und politischen Organisationen erfuht werden, alle Geschäfte zu meiden, in denen keine Betriebsverhältnisse errichtet sind.

— (Das internationale Komitee der Bergarbeiter ist in Aachen zusammengetreten. Der französische Deputierte Ramandin und der Sekretär des Departements Nord Gairant nehmen als Delegierte der französischen Bergarbeiter an den Sitzungen teil.

Reklameteil.



Neuheit!

Liederpostkarte,

als: O Sufama, wie bist Du: Können ist keine
Sünd; Tief im Böhmerwald usw. empfiehlt
a Stück 5 Pf.

M. C. Schultze,
Postkartenverlag.



ff. Laubenheimer

vom Fass, direkt vom Produzenten bezogen,
a Liter 75 Pf.
Flaschen werden zum Füllen angenommen.

B. Oeltzschner,
Oberburgstraße 5.

Frankfurter Apfelwein

von berühmter Gegend vom Fass und
Eisbrennen und Flaschen empfiehlt
Carl Schmidt, Bier-Verlag,
Unteraltendurg 59.

**Prima Rossfleisch,
ff. Wurstwaren**

empfiehlt

Reinh. Möbius,

Hohlschlächterei mit Motorbetrieb,
Dobbertstraße 22.

Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt
C. L. Zimmermann.

German. Fischhandlung.



empfiehlt
Schellfisch,
Cabelian,
Schollen,
Zander.

Feinste Meier-Büchlinge, geräuch.
Schellfisch, Klundern,
Lachsgeringe, Watheringe,
Sardinen, Fischkonerven,
Zitronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.

**Stroh-
u. Basthüte.**

Strobin, beides, billiges und praktisches
Wasserschutzes. Der Hut wird in neuesten
Mitteln vollkommen sauber, trocken schnell und
erschwert wie neu. Paket 25 Pf. Klein ver-
käuflich bei

E. Müller, Markt 14,
Seifen-, Parfüm- und Lichtgeschäft.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Jeder Radfahrer,

der jetzt kein Fahrrad
in Stand setzen will,
kann seine Gefahr
und Zubehöre am
billigsten im Spezial-
Geschäft für Fahrrad-
Zubehöre von



**Otto
Bretschneider,**
Eisenw.-Handlg.
H. Ritterstr.

Fahrad-Glocken von 25 Pf. an,
Flügel-Pedale von 3,00 an p. Paar,
Luftschläuche 1a von 3,50 an,
Laufdecken 1a von 5,50 an
mit Garantie.

ohne Garantie 3,00 u. 4,00.
Acetylenlaternen von 2,50 an,
Oellaternen von 1,40 an,
Calcium-Carbid außerst billig.

Gesellenstück - Ausstellung

im Saale des „Herzog Christian“

am 22. und 23. April 1906.

Geöffnet: Sonntag von mittag 12 Uhr bis abends 6 Uhr.
Montag von vormittag 9 Uhr bis abends 6 Uhr.
Eintritt 20 Pf.

Lehrlinge haben freien Eintritt gegen Karten, welche bei den
Obermeistern zu haben sind.
Eröffnungsfeier für Ehrengäste, Lehrmeister und Ansteller Sonntag
Vormittag 11 Uhr.

Das Komitee.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich einem ge-
ehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die er-
gebene Mitteilung zu machen, daß derselbe vom 1. April
ab das

Restaurant „Zum Hohenzollern“

hier selbst käuflich übernommen hat.

Es wird mein stetes Bestreben sein, die mich behren-
den Herrschaften mit Speisen und Getränken aufmerksam
zu bedienen und werde ich mein Hauptaugenmerk auf gut-
gepflegte Biere und ff. Kaffee mit selbstgebackenem Gebäc-
richten. Mit der Bitte um gütigen Zuspruch zeichnet
hochachtungsvoll

Eduard Simon.

Merseburg, im April 1906.



Neue Räder u. Reparaturen.
Gustav Engel,
am Gottbardsteich.

Kinder- und Sportwagen.

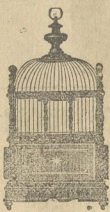
Prachtvolle Neu- | Gediegene Aus- | Außergewöhnlich
heiten. | führung. | billige Preise.

Größte Ausstellung am Plage.

Wilhelm Köhler,

kl. Ritterstr. 6.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



Vogelbauer

aus Draht
50, 75, 1,25, 2,25 M.

Vogelbauer

aus Holz und Draht,
1,60, 3,25, 5, 6 - 20 M.

Heckbauer

4,75, 5,50, 6,25 M. Std.

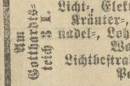
Vogelbauständer

von 3 bis 22 M. das Std.

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstraße 90.

Größtes Spezialhaus für Galanterie- und Spielwaren.



Helios-Bad. Nachweislich gute Er-
folge Rheumatismus,
Gicht, Nerven-
Anfalls, Nervenschwäche,
Wagen- u. Blasenleiden, Schlaf-
losigkeit, Ermüdtungen etc.

Donnerstag den 19. d. M.

habe ich eine große Auswahl
hochvornehmer hannoverscher
und mecklenburger Wagenpferde
in egalen Paaren, sowie
holsteiner Alderpferde
zu soliden Preisen zum Verkauf stehen.

Halle a. S.,
Drothenstr. 7.
Tel. 1195.

Chr. Körber.

Otto Bretschneider,
Eisenhandlung, kl. Ritterstraße,
empfiehlt



**Kindersport-
und
Lettlerwagen,**

mit und ohne Verdeck, in
großer Auswahl und reizen-
den Mustern. Es eine
schöne, doch heute der
eine den anderen
durch Zeitungsre-
klame häufig zu über-
sehen verführt. Ich
mühe Sportwagen
hier am Plage am längsten, und bleibe die
ältesten Geschäfte bekanntlich immer die selbstigen.
Neuester berechneter Preis kann jeder Käufer
sich selbst ablesen und gebe ich auf diesen Artikel
bei Barzahlung 5% Rabatt, welcher sofort
vom Kaufpreise abgezogen wird.



Photographische
Anstalt
von
Max Herrfurth
Breitestr. 8.

Gartenkies,
schwarz-weiß und gelblich,
**Beeteinfassungs-
steine**
per Stück 12, 14, 16 und 20 Pf.,
Heideerde - Torfmul,
Korkzierholz
per Fund 30 Pf.

empfiehlt
Eduard Klauss.

Keine Motten mehr!
beim Gebrauch von **Falkonin.**
Falkonin treibt jede Motte aus.
Falkonin vertreibt die Brut.
Falkonin macht angenehm.
Falkonin ist sauber im Gebrauch.
Falkonin gehört in jeden Kleber-
schrank. Kost in Paketen zu 10 und
25 Pf., nur in den Drogerien von
Rich. Küpper,
P. Berger Nachf., M. Hagen,
Wilh. Kieselich, Osw. Leber!

**Gewerbliche
Fortbildungsschule.**
Die Aufnahme der fortbildungspflichtigen
Lehrlinge und gewerblichen Arbeiter findet
Sonntag den 22. April
vormittags 11 Uhr,
in der 2. Hingergschule statt. Das letzte
Schulzeugnis ist vorzulegen. **Kessel.**

**Hausbesitzer-Verein
Merseburg.**
Vierteljahrs-Verammlung
Donnerstag den 19. April cr.,
abends 8 1/2 Uhr,
in der „Reichstrone“.
Tagesordnung:
1. Verlesung des Protokolls von letzter Sitzung.
2. a) Nachweisstelle von Wohnungen.
b) Auskunftsstelle über nicht empfehlenswerte
Mieter.
3. Vorstand's-Ergänzungswahlen.
4. Festlegung eines Baujahresfestes beglgt. der
Bergütungen für Vereinsarbeiten.
5. Interpellationen.
Der Vorstand.

**Kasse zur Unterstützung
der Hinterbliebenen verstorb. Beamten
im Kreise Merseburg.**
Die Generalversammlung
findet Mittwoch den 18. April cr. abends
8 Uhr in der „Reichstrone“ statt.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablegung für 1905.
2. Vorstand's- und Beigeordneten-Wahlen.
3. Berichtens.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder
wird gebeten.
Der Vorstand.
Schäfte. Marie Barthel.



Meine **Anstalt zur chemischen Vernichtung der Motten und des Holzwurmes**
sowie allen sonstigen Angeseifers samt Brut aus Möbeln aller Art, Teppichen, Pelsen, Stoffen und dergleichen, sowie zur
Desinfektion von Krankenbetten und Wäsche

Bringe in empfehlende Erinnerung.
Ernst Bernhardt, Tapezierer und Dekorateur, Markt 26.

Feld-, Gras-, Blumen- und Gemüse-Samen
in garantiert keimfähiger Qualität empfiehlt zu Katalogpreisen
Paul Göhlich, Merseburg.

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien

nehme man **Indoform.**

(Orthoformbenzoesäuremethylnacetat), auch bei veralteten Fällen! Ohne schädliche Nebenwirkungen! Ein ärztliches Urteil von vielen: Besten Dank für Ihr Indolium, dessen vorzügliche Wirksamkeit ich freudig erprobt habe. Verfüglich in Apotheken in Glasröhrchen zu 75 Pf. und Mk. 1.50. Verlässliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.
Nach Orten, wo nicht zu haben, sende bei Beifügung d. Betrages portofrei!
Heinrich Schulze, Chem. Fabrik, Leipzig.

Großen Erfolg

erzielen Sie mit den **Gemüse- und Blumen** Samen in Päckchen a 5, 10 und 20 Pf. von der Firma **Ernst und von Sperleisen** in Hamburg. Allein-Niederlage
Central-Druckerei Richard Kupper,
Markt 10.



Naethers Kinderwagen
mit Gummirollen, verstellbaren Sturmschlingern in den modernsten Farben und Fassens empfiehlt von
Zahl. 25,- an
Emil Pursche, Remmert.

MAGGIS Bouillon-Kapseln
1 Tafel vorzüglicher Fleischbrühe 5 Fig.
1 Tafel extra Harter Kraftbrühe 7 1/2 Pf.
2 Sorten in Kapseln zu 10 bezw. 15 Fig. — empfiehlt angelegentlich
Anton Welzel,
Dombach 10.

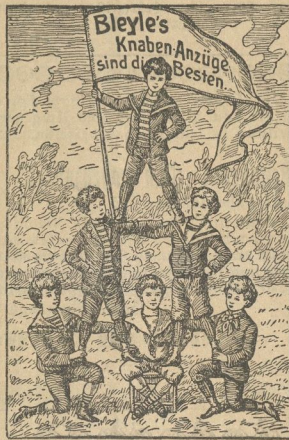
Meiner werthen Kundenschaft zur gen. Mitteilung, daß mein liebiges Geschäftsstück während der Leipziger Messe

geschlossen
Hugo Hartung.

Als geübte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause
Elsa Schild, Wagnerstr. 2.

Schützenhaus.
Empfehle fortwährend
frische Pökelrippchen, Salzknochen und Schmeer zu billigen Preisen.
Carl Landgraf,
Dieters Restauration.

Schlachtfest.



Allein-Verkauf für Stadt u. Kreis Merseburg bei
Otto Dobkowitz.

Abteilung für Herren- und Knaben-Bekleidung
Markt 19/20.

Bleyles Anzüge eignen sich vorzüglich als Schul-Anzug.

Wasche mit
Henkel's Bleich-Soda
überall zu haben.

Elektro-Technisches Installations-Bureau
Telephon 360 Merseburg, Burgstr. 5.
empfiehlt sich zur Anlegung von Blitzableiteranlagen und deren Prüfungen unter billigen Preisen und sachgemäßer Ausführung.
Projekte und Anschläge kostenlos.

Wäsche- und Betten-Geschäft
Adolf Schäfer, Merseburg.
In **Englisch-Tüll u. Spachtel-Gardinen, sowie Stores, Vitragen- und Rouleauxstoffen,** weiß und creme, bringe ich eine überraschend geschmackvolle große Auswahl von einfachsten bis feinsten Genre bei ganz außerordentlich billigen Preisen.
Ich bitte um Beachtung meiner Schaufenster-Ausstellungen.

Donnerstag
frische hausgeschlacht. Bursch.
G. Fischer, Weihensteppler-Str. 23.

Donnerstag
hausgeschlachtene Bursch.
C. Tauch.

Heute
Schlachtfest.
F. Dahn.

Donnerstag
hausgeschlachtene Bursch.
Friederike Vogel, Nikolaistr. 9.

Vertreter für Automaten-Reinigen gesucht. Unter Verdienst. Offerten unter N 8 774 an **Rudolf Wöste, Leipzig.**

Suche einen ethischen Mann als Begleiter (Harmonikspieler).
Karl Friedrich, Zaspig bei Merseburg.

Mehrere jugendliche Arbeiter werden angenommen.
Merseburger Buntpapierfabrik.

Mehrere Arbeiter werden angenommen.
Ziegelei Antschhäuser 13.

Ein Geschirrführer wird angenommen.
Hertel, Saalstraße.

Eine Frau zum Brottragen wird sofort gesucht.
Oscar Hühnel, Bädermeister.

Gartenfrau sofort gesucht
Gärtnerei Raumburgstr. 10.

Frauen für Gartenarbeit gesucht.
Gärtnerei Trebst, Nordstraße.

Suche für sofort oder 1. Mai mehrere anständige tüchtige Mädchen für Küche und Haus bei hohem Lohn und guter Behandlung für Beamte, Geschäfte und Private. Jüngeremädchen für Hotel sofort gesucht. Dankschreiben erhält jederzeit kostenlos Stellung durch **Frau Berta Kassel, Stellenvermittler, Breuerstr. 3, dicht am Markt.**

Mädchen als Anwartsung vom 18. d. M. ab für vormittags gesucht.
Oberburgstr. 7 1.

Am Dienstag abend ein Klemmer verloren
Abzugeben **Leinwandstr. 14 1.**

Sortierungsbureau zu Merseburg
C. W. m. d. S.

Rechnungsabschluss für Monat März 1906.

Kassenbestand vom Monat Febr. 1906	229 26 06
Rückzahlung auf gegebene Vorhänge	196 499 45
Vorhänge-Zinsen	3994 95
Angenommene Anlehen	48191 01
Zulage-Konto	1424
Giro-Konto — Berlin	14 270 55
Laufende Rechn. — ig — Berlin	88 45
Bank-Konto	101 000 —
Vereinskassentilgung von Mitgliedern	5349 83
Rezervefond	90 —
Konto für verschiedene	9889 84
Summa	403 203 37
Einabnahme:	21 87
Gegebene Vorhänge	147 223 08
Zurückgezahlte Anlehen	47 132 92
Gezahlte Zinsen	1055 02
Vereinskassentilgung von Mitgliedern	11 450 87
Verwaltungskosten	742 92
Zulage-Konto	1424 —
Giro-Konto — Berlin	56 600 85
Laufende Rechnung — Berlin	100 20
Bank-Konto	—
Konto für verschiedene	59 855 79
Summa	326 584 65
Mithin Bestand:	77 618 69

H. G. Durr, E. Hartung, M. Seyne.
Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma **Bernh. Grossmühl**, Lübeck, betr. Bräutchen-Obigationen, bei.

Photographisch. Atelier Rud. Arndt, Merseburg, Gotthardtsstr. 25.

Hierzu eine Beilage.

Aus Deutsch-Afrika.

In den höheren Kommandostellen der Schutztruppen in Deutsch-Südwestafrika sind folgende Personalveränderungen verfügt worden: von Semmern, Oberstlt. in der Schutztruppe für Südwestafrika, ist zum Obersten, v. Kamps, Major und Bat.-Kommandeur im 2. Feld-Regt., v. Storr, Major und Kommandeur des 2. Feld-Regiments, v. Nibern, Major aggreg. dem Generalstab, sind zu Oberstlt. befördert worden.

Nach einer amtlichen Meldung aus Windhuk ging, wie mitgeteilt, Major v. Storrff am 2. April mit den Abteilungen Läufer und Hund in der Richtung auf die Gamsflucht vor und zwang die dort befindlichen Hottentotten, auf britisches Gebiet zurückzutreten. Norenga, der auf britischem Gebiet in Höhe von Ariam gemeldet worden war, führte mit etwa 70 Gewehren auf deutsches Gebiet zurück, überschritt am 3. April die Bad Nabobis-Umasas und schlug in die Richtung auf Seiradabis und Amas ein. Hierbei wurde ein Teil seiner Bande angegriffen und nach kurzem Feuergefecht nach Norden zurückgejagt. Der Feind hatte die Richtung auf Amas verlassen und war über Welles Damu auf Kempfslust abgezogen, wo am 5. April ein Zug der 1. Kompagnie 2. Feldregiments auf starke feindliche Bände stieß. Diesseits fielen acht Reiter; schwer verwundet wurden Leumann Gadee und vier Reiter, leicht verwundet worden ist ein Reiter, vermisst werden ein Unteroffizier und ein Reiter. Der Gegner floh in der Richtung auf Das, wo die 11. Kompagnie 1. Feldregiments die Verfolgung aufnahm. Am Morgen des 10. Aprils griff diese Kompagnie die nördlich von Das lagende Bante an und warf sie nach zweifelhaftem Gefecht in östlicher Richtung zurück. Oberleutnant v. Baebur wurde leicht, ein Unteroffizier schwer verwundet. Am Nachmittage des 10. April stieß eine Patrouille der 11. Kompagnie 1. Feldregiments in der Gegend westlich von Das auf weitere von Süden kommende Hottentotten. Diesseits werden hier zwei Reiter vermisst.

Major v. Storrff setzte die Verfolgung fort. Nach einer Meldung des Oberst Dame ist der Bezirk Dik-Namaland und Nord-Bethanien-Merseba frei von feindlichen Bänden.

Volkswirtschaftliches.

Der neue spanische Zolltarif ist ein eminent protektionistischer und sieht Schutzzölle von ganz außergewöhnlicher Höhe vor. Die deutsche Industrie, die nach Spanien importiert, wird dadurch auf das allerschwerste betroffen und muß voraussetzen, daß der ganze Verkehr nach jenem Lande lahmgelegt wird. Aber auch für Spanien selbst wird der neue Zolltarif verhängnisvoll sein. So heißt es in einer Zeitschrift der „Rein. Ztg.“ aus Barcelona: Spanien scheidet sich mit der ungeheuren Zollbelastung, die auch für Maschinen beachtlich ist, ins eigene Fleisch, weil die Höhe der Zölle die Einfuhr mancher Maschinen geradezu unmöglich macht und damit die industrielle Entwicklung des Landes nur aufgehalten wird, während andererseits an eine lebendige Herstellung im Lande selbst nicht zu denken ist, da dazu der Bedarf noch zu gering bleibt. Am schlimmsten getroffen sind Motoren, für die der Zoll von 17 P. auf 35 Pcs. erhöht wurde, wobei allerdings in Zukunft die Schwungräder besonders mit 12 Pcs. verzollt werden sollen. Es scheint das ein ganz besonderes Zugeständnis für Katalonien zu sein; aber die dadurch allein begünstigte Fabrik, die auch so ziemlich die einzige ist, die den Bau von Großmotoren durchführen kann, ist bei weitem nicht in der Lage, den Bedarf zu decken, und die Industrie muß also die Folgen politischer Beeinflussungen und einseitiger Bevorzugungen tragen. Für kleinere Werkzeugmaschinen beträgt der Zoll rund den Wert der Ware an der spanischen Grenze. Dadurch wird gerade die Kleinindustrie, die noch in den Kinderstufen steht, getroffen. Die deutschen Maschinenfabriken dürften sich daran tun, gegen diese unmittelbare gegen das Gesetz über die Grundlagen zum Zolltarif verhöfenden Fälle energische Beschwerde einzureichen.“ Auch in einem großen Teile der spanischen Presse wird auf das lebhafteste gegen den neuen Zolltarif polemisiert und den Importeuren geraten, ihm gegenüber von ihrem Beschwerderecht Gebrauch zu machen, aber freilich hinzugefügt, daß dieser Schritt auch nicht viel Aussicht habe. Die politischen Parteien versprechen zwar alle möglichen Erleichterungen und zeigten sich zu vernünftigen Abänderungen geneigt, die Interessenten aber, vor allem die Techniker würden jähren Widerstand gegen Herabsetzung der Tarife leisten.

Provinz und Umgegend.

† Helbra, 16. April. Der Schulführer Oskar Meier in Wolmeke hatte beim Spielen eine gefährliche Augenverletzung erlitten, die ihm angedeutet von einem Spielfameraden mit einem Stöckel beigebracht worden war. In der Halle'schen Klinik, wo dem Verletzten das Auge sogleich herausgenommen werden mußte, um das andere zu retten, wurde festgestellt, daß die Verletzung nicht durch einen Schlag mit einem Stöckel, sondern durch einen Schuß aus einer Windbüchse erfolgt ist. Das Geschloß steckte noch im Auge. Es ist geradezu erstaunlich, daß der Knabe, der ganz bestimmt große Schmerzen gehabt haben muß, tagelang gewartet hat, ehe er sich zum Arzte begab, dem alsdann der wahre Sachverhalt auch noch verheimlicht wurde, um den unglücklichen Schützen nicht zu verraten.

† Heubach, 16. April. Auch ein Streik! Der hiesige Kirchenchor hat am Karfreitag und zu Ostern nicht gesungen, da ein Gesuch um bessere Vergütung seiner Tätigkeit vom Kirchenvorstand abgelehnt worden war.

† Neuhadt b. Koburg, 14. April. Abermals hat hier ein Großfeuer gemüht. Diesmal brannten in der Auenstraße 67 Scheunen nieder. Der Umstand, daß das Feuer an zwei Stellen zugleich ausging, deutet wiederum auf Brandstiftung hin.

† Jena, 16. April. General v. Kanbarzd und Altbauer Professor Unger aus Berlin weilten in diesen Tagen in Jassenshausen und Verzechnitzellen, um die Pläne zu bestimmen, auf denen die Schlachten Denkmäler für Jena und Querfurt errichtet werden sollen. Für Jassenshausen wurde ein von Tannen und Lebensbäumen umsäumter Platz ausgewählt, für Verzechnitzellen der Friedhof inmitten des Dorfes, und zwar der Teil, an dem die Dorfstraße verläuft. Die von Professor Unger anzufertigenden Entwürfe der Denkmäler sollen dem Kaiser vorgelegt werden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 18. April 1906.

Nun ist es vorüber, das Osterfest! Das Gewitter am Sonnabendabend hat ihm nichts geschadet. Es hat nur die drückend heiße Temperatur der letzten Tage etwas herabgedrückt, und das war eher ein Vorteil als ein Nachteil. War auch der Himmel am ersten Osterfeiertage unter dem Einfluß des Gewitters noch etwas bewölkt, so war er am zweiten um so schöner. Als am Morgen des Ostermontags die Sonne den Wolkenfächer durchbrach und die Welt mit ihrem bewußten Osterzauber umspannte, empfand jung und alt die beglückende Osterstimmung. Während es ein Teil vorzog, in den Morgenstunden bereits Ausflüge zu unternehmen, prägte ein großer Teil in erster Sammlung zu den Gottesdiensten, die an beiden Feiertagen gut besucht waren. Die späteren Stunden waren bei lichten, sonnigen Lebensfreude gewidmet. Scharenweise zogen die Merseburger nach den verschiedenen Ausflugsorten der näheren und weiteren Umgebung, um sich das Herz an der verdorbenen Auflockerung der Natur zu erquiden. Die grünen Saaten, die im ersten Blätterstadium stehenden Bäume, die halb und voll geöffneten Blüten des Frühobstes bereiten ein liebliches Bild von jungem Leben über die sonnige Frühlinglandschaft. Auch in der Stadt herrschte ein sehr lebhafter Verkehr. Als besonderer Anziehungspunkt galt hier der Rulantöplaz mit seinen vielen Schaubuden u., der zuweilen eine geradezu bedrückende Fülle von Menschen aufwies. Gut besuchte Theaterabende hatten am ersten Feiertage der dramatische Verein „Guterbe“ im „Casino“ und der Gesellschaftsverein „Guterbe“ in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ aufzuweisen. Am Montagabend hatten verschiedene Vereine Vergnügen arrangiert, die sich ebenfalls eines ungemein regen Zuspruchs zu erfreuen hatten. So hielt der Gesangsverein „Lyra“ sein Frühjahrsvergnügen im „Tivoli“ ab, wo neben einigen Chorliedern und Couplets besonders die Pöppe in einem Aufzuge „Die Angströhre“ von Lindeker lebhaften Beifall erntete. Der Verein ehem. Kavallerie hatte seine Gäste und Mitglieder im „Casino“ zu einem Vergnügen versammelt. Andere Vereine hatten Ausflüge unternommen. So hatte überhaupt die Bürde der Festtagsorgen von sich geworfen, sie erstreckten sich alle an Körper und Geist, um nun nach dem Berauschen des Festes mit neuer Schaaffensfreude in die Pflichten der kommenden Tage einzutreten! Möge es allen ein gefegnetes Osterfest eingetufen sein!

(Personalien.) Etwaismäßig ange stellt sind als Postassistenten die Postamtdiener Löber und Pietzsch von hier und als Telegraphenassistent der

Postassistent Nießsche aus Halle in Merseburg. — Oberpostsekretär Raven ist von Beuten (Oberstl.) nach hier und Oberpostassistent Leppin von hier nach Halle versetzt worden.

Schutz der öffentlichen Anlagen. Die sommerliche Wärme der letzten Tage hat Baum und Strauch mit neuem Grün bedeckt. Überall blüht es, und unser Auge haftet mit Wohlgefallen auf den Zeichen des neu erwachenden Frühlings. Bedauerlich ist es, wenn da unverständige Menschen sich an den Blüten und Knospen, die sich kaum dem Lichte erschlossen haben, vergreifen, sie abblättern und abrupfen, um sie sich ins Knopfloch zu stecken oder sie mit nach Hause zu nehmen. Besonders verwerflich aber ist es, wenn solcher Frevel — denn etwas anderes ist es nicht — in unseren schönen öffentlichen Anlagen verübt wird. Diese sind zur Freude aller da, und nicht für die Finger einiger „Naturfreunde“. So selbstverständlich das ist, so kann man doch häufig sehen, daß nicht Kinder allein, sondern auch erwachsene Personen beiderlei Geschlechts in den Anlagen ganz ungenügend blütenbüschel abreifen ohne Rücksicht auf ihre Mitmenschen. Angenehm wissen ist der Wunsch aller wirklichen Naturfreunde begreiflich, daß dieser Beschädigung unserer Anlagen wirksam begegnet werden möchte, daß alle städtischen Aufsichtsbearbeiter ohne Ansehen der Person dagegen einschreiten und daß auf die Ungeheuer die entsprechenden Strafen folgen möchten. Auch das Publikum selbst, dessen Schutz unsere Anlagen empfohlen sind, sollte, wo die behördliche Aufsicht fehlt, dafür sorgen, daß solcher Baum- und Strauchfrevel nicht ungedrohen bleibt. Die unüberlegte Handhaben, die keine Blume oder Blüte fressen können, oder sie zu kniden, mögen bedenken, welchen Schaden sie der Allgemeinheit zufügen, und welche hohen Geld- und Freiheitsstrafen die Strafgesetze, insbesondere § 304 des Strafgesetzbuches und die §§ 18 und 17 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, auf Beschädigung der öffentlichen Anlagen androhen. Und jeder Fall zwingt dazu, ein warmendes Beispiel zu statuieren.

Dem im Schnell- und Personenzugdienst beschäftigten Lokomotiv- und Zugpersonal hat der Eisenbahnminister v. Budge zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten je einen Ruhetag durch eine besondere Verfügung gewährt. Für die auf diese Weise befreiten Beamten soll das Güterzugpersonal einspringen, das durch die Sonntagsruhe im Güterverkehr oft an Sonn- und Feiertagen dienstfrei ist. Ist es in einzelnen Fällen, wie z. B. bei den großen, sich über zwei Tage erstreckenden Touren nicht möglich, die Lokomotiv- und Fahrbeamten an einem Tage der obengenannten Feste vom Dienste zu befreien, soll dies sicher am Sonntag darauf der Fall sein.

Mit dem Befehlen der Zukerrübenfelder wird nun in diesen Tagen wohl allgemein vorgegangen werden. Da ist es bei dieser Gelegenheit nicht ganz unangebracht, auf einen zu Tage tretenden Mangel aufmerksam zu machen, der manchen Rübenbauer schon oft viel Ärger bereitet hat. Es ist nämlich eine ebenso bekannte, wie auffällige Tatsache, daß ein großer Teil der angebauten Rüben in Samen schießt. Diese sogenannten Schöß- oder Stodrüben sind natürlich für die Zuckerverarbeitung von minderwertiger Qualität, so daß die Fabrikanten den Lieferanten dafür gern entsprechende Abzüge machen. Was ist nun, fragen wir da, die eigentliche Ursache dieser höchst unangenehmen Erscheinung? Als Antworti darauf wird gemeinhin von den Landwirten die landläufige Erklärung gegeben, daß nur einer frühzeitigen Aussaat die Hauptursache bezuzurechnen ist. Dem ist jedoch nicht so, denn das Schossen kann aus den verschiedensten Ursachen entstehen. Also nicht das frühe Befehlen der Felder ist der Fehler, sondern vielmehr die Bearbeitung des Bodens in noch zu nassem Zustande. Das gleiche gilt übrigens auch noch von dem späteren Hacken der Rüben bei nassem Wetter. Von großem Einfluß auf das Schossen ist aber in erster Linie die Beschaffenheit des Rübensamens selbst. Alter Samen, sowie solcher, der schlecht gemietet oder schlecht aufbewahrt worden ist, gibt die meisten Schößler; auch gibt es an und für sich schon Zukerrübensorten, welche dazu neigen. Von praktischen Gesichtspunkte aus betrachtet wird sich aber gegen die geschilberten Mängel der Samenqualität nicht gut etwas machen lassen, da die Landwirte zumeist verpflichtet sind, die nötigen Samenmengen von den betreffenden Fabrikanten ohne irgendwelche Garantie anzunehmen. Umformel möge man jetzt darauf bedacht sein, daß die zum Rübenanbau bestimmten Acker nicht, wie oben bereits geschilbert, in nassem Zustande bearbeitet werden, denn der Rübensamen will, wie eine alte Regel ganz richtig sagt, bei der Bestellung den Himmel sehen.

Krankentransport auf der Eisenbahn. Auf den preussisch besitzlichen Staatsbahnen ist am 1. April d. J. eine bemerkenswerte Erleichterung der Beförderung von Kranken eingetreten. Es sind Krankenträger eingeführt worden, die ermöglichen, Kranke oder Verletzte von der Wohnung oder der Unfallstelle abzuholen, ohne Umleitung oder Veränderung ihrer Lage in einem besonderen Abteil, in welches das Bett hineingestellt wird, mit der Bahn zu befördern und auf der Bestimmungsstation vom Bahnhof wieder bis an die neue Lagerstätte (Krankenhaus, Klinik, Wohnung usw.) zu tragen. Zu dem Bett gehört eine Matratze nebst einer Gummibede sowie eine große Schutzdecke. Weitere Befühle hat der Kranke bezogen. Die Beförderung erfolgt in allen Zügen, die dritte Klasse fuhren; die Beförderung in Wagen mit innerem Durchgang oder in Waggons ist ausgeschlossen. Neben dem Krankenträger ist noch Raum für zwei Begleiter frei. Für die Beförderung sind für den Kranken zwei Fahrkarten und für jeden Begleiter eine Fahrkarte dritter Klasse zu lösen. Für die Benutzung, Aufsichtung, Disposition usw. der Betten wird nichts berechnet. Sind für die Beförderung zwischen Wohnung usw. und Station Eisenbahndienste (Gepäckträger) in Anspruch genommen worden, so ist deren Tätigkeit besonders zu vergüten. Befehlungen sind an die Stationen zu richten. Es empfiehlt sich, die Befehlungen recht frühzeitig anzugeben. Da nur auf einigen größeren Stationen Tragbetten lagern, muß ein solches eintretendenfalls erst von dort bezogen werden.

Ein Zimmerbrand entstand am Montag vormittag im Hause des Zimmermanns Michaelis im Hofenial Nr. 16 hierseits. Verschiedene Holzbalken einer Zimmerwand waren verhältnismäßig infolge des Rostes an dieser Wand befindlichen Klebenberbes an Klümpen geraten und so die Entstehung bereits einige Tage zurück, ziemlich bedeutend weitergebrannt. Es mußte deshalb die Wand an verschiedenen Stellen eingeschlagen werden, um die glühenden Balken zu löschen. Der angerichtete Schaden ist ziemlich erheblich, da die Zimmerwand vollständig neu aufgeführt werden muß.

Bei dem Gewitter am Sonnabend abend schlug ein Blitz hier in die Telefonleitung des Gasthofs „Zur grünen Linde“ und zerstörte dieselbe an verschiedenen Stellen. Weiterer Schaden wurde nicht nachgenommen.

Das am Montag nachmittag auf dem Greizer-Platz ausgetragene Gesellschaftsfußballspiel zwischen dem Ballspielklub „Eich“ Leipzig und dem hiesigen Ballspielverein „Hohenzollern“ endete mit 2:2 Unentschieden.

In einer Särde von etwa 50 Mann unternahm der hiesige Männer-Turnverein am Dienstag einen Turngang nach Lauchhädt. Nach einer eingehenden Besichtigung der dortigen historischen Gebäude und Anlagen trat die fröhliche Turnerschar mit dem Mittagszuge wieder die Heimfahrt an.

Haus den Kreisen Merseburg und Querfurt. Spergau, 17. April. Das Osterfest hätte nur wenige Tage später zu fallen brauchen und wir hätten es im Schnee gefeiert, und die alte Wetterregel: Grüne Weidenbäume — weiße Oester hätte Recht behalten, freilich in anderem Sinne, Mühenforschung wäre es gewesen. Denn zeitiger als seit Menschengezeiten ist dieses Jahr der Frühling erschienen und zwar nicht schmerzhaft und nur verschleimt, sondern mit ganzem Kraft und — hoffen wir — beherrschender Dauer. Alle Knochen an Bäumen und Sträuchern sind geschwellt und barren des Aufbrechens. Ein einziger warmer Regen und alles prangt im Blütenkleid. Die Regen Regen erhoffen wir schon am Sonnabend. Dunkel türmen sich die Gewitterwolken auf und ein scharfer Nordwestwind trieb sie über den Himmel. Aber welche Glanzäußerung! Wohl hat es gedunnelt und geblitzt, aber fast kein Tropfen Regen ist zur feuchten Erde herniedergefallen. Und doch würdiger der Landmann einen ausgiebigen Regen dringend herbei. Die oberste Aderhaut ist hart und für die Äeren keine unbedinglich geworden. Da wir keinen Regen, wenn auch die Erde noch voll Feuchtigkeit ist. Zu unserer nächsten Nachbarchaft dagegen hat es fast überall tüchtig geregnet. Spergau ist also wieder einmal Stiefkalt gewesen. Doch, was der Himmel versagt hat, die Menschen haben es in den Ferienlagen wenigstens nicht gefehlt. Der erste Thierstag brachte uns „Leipziger Säger“, die jedoch kein allzu jährliches Publikum fanden, ein gutes Zeugnis für den gesunden Sinn der Bewohner Spergaus. Denn wenn am ersten Thierstage Tanzveranstaltungen verboten sind, so dienen auch die von solchen reisenden Sägergesellschaften gebotenen Gaben der allerliebtesten Muse (vorausgesetzt, daß die Muse überhaupt etwas damit zu tun hat) wohl kaum zur Erbauung und zur Weisheit des Tages. Der zweite Thierstag aber brachte eine Wetttrabelfahrt des hiesigen Radfahrervereins auf der Chaussee zwischen dem Bäumchen und Weifen-

fels. Als Sieger, die durch Medaillen ausgezeichnet wurden, gingen aus dem Wettkampf hervor die Herren Raubert, Rannig II und Schladbach. Am Abend war natürlich Tanzvergnügen.

L. Neutrichen, 17. April. Am ersten Osterfesttage wurde hier die Leiche eines unbekanntem Mannes von Passanten auf der Saale treibend gesehen. Von Ortswohnern ist dieselbe als lebend gelandet worden. Nähere Nachrichten über die Identität des Toten fehlen zur Zeit noch.

g. Burgliebenau, 16. April. Beim Trauerläuten für den verstorbenen Rittergutsbesitzer und Oberleutnant A. H. Zimmermann im nahe Lochau bekam die große Kirchenglocke am Karfreitag einen heftigen Schuß. — Am Sonnabend fand im benachbarten Lochau die feierliche Bestattung des so jäh aus dem Leben geschiedenen Rittergutsbesitzers H. Zimmermann statt. Da der Verstorbene Kirchenpatron war, wurde die feierlichen Unterredung am Abend zuvor nach vorausgegangen kirchlicher Eingangsung in der Beaufung feierlich nach der mit Trauerfeier ausgefallenen und stimmungsvoll decorierten Kirche geteilt, wo der Satz am Altar, unter prächtigen Blumenweiden und festlichen Blumenarrangements verschwendet, aufgeführt wurde. Herr Pastor Weber gedachte nochmals des Verstorbenen in der ersten Rede. Nach Eingung der feierlichen Hülle und dem Gesänge des Choralchors: „Aufstehen“ wurde der Satz von Beamten und Arbeitern des Gutes nach der Familiengruft überführt.

g. Rahnig, 16. April. Schwere Gewitter zogen am Sonnabend abend ununterbrochen von 5 Uhr abends bis in die Nacht hinein über unsere Gegend. Große Blitze zudten unaufhörlich auf und liefen rollender Donner war weithin hörbar. Dürftige Stürme und niederprasselnde Regenschauer begleiteten die elektrischen Entladungen. Schaden haben die schweren Wetter glücklicherweise nicht angerichtet.

Aus dem Kreise, 17. April. Dem Gemeindevorsteher Klinge zu Corbetta ist das Allgemeine Böhrenzeichen verliehen worden. — Der Postanwärter Schulz in Duerst ist ebenfalls als Postassistent angestellt worden. — Versetzt sind der Postinspector Schroeter von Berlin als Postdirektor nach Schaumburg, der Postmeister Möbius von Schaumburg nach Schmiedberg, der Postsekretär Weiland von Schaumburg nach Raumburg und der Postassistent Schade von Schaumburg nach Schwege.

Wetterwarte. Voraussichtliches Wetter am 18. April: Feillich warm, vielfach wolky, Regen, freilich spärlich, nachher kühl und windig. 19. April: Heiter, wechselnd bewölkt, zeitweise leicht, etwas Regen, windig.

Vermischtes.

Ueberfall auf eine Erbin in Berlin. Im Geschäftsbereich eines Hauses auf dem Fiondsirulaplatz wurde Sonnabend vormittag die betagte Erbin Ehrhardt von zwei Männern überfallen, gewürgt und mit einem steifen Gegenstande geschlagen, bis sie bewußlos liegen blieb. Grabschändung im Alter von 82 Jahren. — Weiter wird von Berlin, 16. April, gemeldet: Die beiden Männer, die am 14. April d. J. früh gegen 8 Uhr an der Erbin Josephine Ehrhardt einen Mordversuch machten und sie beraubten, sind in den Verlonen des Steingraber Karl Schaefer aus Wollentst am Bay, eines wehrlos wegen Eigentumsvergehens verurteilten Mannes, und des Barleter Karl Brandt aus Altona in der Nacht vom 15. d. Mis. ergriffen worden. Die Festnahme des Schaefer gelang, als er im Begriff stand, gegen 5 Uhr morgens in der Habelstraße am Humboldt-Ufer zwischen den dort liegenden Schiffen unterzulaufen für die Nacht zu suchen. Die Festnahme des zweiten ist daraus in einem Kaufhof in der Prenzlauerstraße erfolgt.

(Automobilunfall) Am dem Wege nach Weisenthal erfolgte am Sonntag ein Automobilunfall. Ein Wagen, worin sich 4 Gefandtschaftskatarchen befanden, rannte infolge Reifenplagens gegen einen Baum und stürzte in den Graben. Alle Insassen wurden herausgeschleudert und erlitten schwere Verletzungen.

Schlagung auf einem englischen Kriegsschiff) Bei einer Schießübung bei Culebra erregte sich eine Explosion im vorderen Turm des Schlachtkreuzers „Rawlance“. 1 Offizier und 5 Mann wurden getötet, 1 Offizier und mehrere Mann verletzt.

Amerikanische Landsturz. Ein Volksgang hielt in Springfeld (Missouri) zwei Regner, die wahrscheinlich mit Innard besudelt waren, eine weiße Frau angefallen zu haben, aus dem Gesängnis, hängte sie an der Statue der Freiheitshöhle am Gerichtsgebäude auf und verbrannte hinter ihre Wehen.

Das Erdbeben auf der Insel Formosa. Tokio, 15. April. Das gestern Erdbeben auf der Insel Formosa war, wie sich ergibt, heftiger als das am 17. März. Die Stadt Sagai hat wiederum am meisten gelitten. Alle Häuser, die bei dem letzten Beben der Vernichtung entgingen waren, liegen jetzt in Trümmern. 109 Personen sind, soweit bis jetzt festgestellt ist, 29 verletzt. Man fürchtet aber, daß weitere ausführender Nachrichten die Totenzahl noch anschwellen lassen werden. Bei vielen Städten und Dörfern sind Erdstößeungen vorgekommen, die vielfach die Wohnbebauung des Landes völlig verändert haben.

Streitigkeiten an der Arbeit. Aus dem Graubündener von Doozuri und Saus werden verschiedene Dynamitfabriken gemeldet, die aber nur Materialfabriken veräußert haben. Es sind weitere Truppenverfügungen eingetroffen.

(In einem Anfall) kam es am Donnerstag abend am dem Wollner zu Schemmelnde aus Anhalt des Graubündener Landes. Aufgegriffen und freitende Kohlenfänger gingen die von der Arbeit zurückkommenden Leute an und be-

warfen sie mit großen Steinen, Blöcken und Eisenstücken. Mehrere Personen wurden erheblich verletzt. Gegen eines der Arbeiter erfolgte infolge dessen Strafverfolgung.

(Von einem Automobilit überfahren) und tödlich verletzt wurde, wie man aus Altona meldet, eine Frau Krause aus Aueburg; das Fahrzeug raste unkontrolliert und übernahm davon.

(Drei Millionen gestohlen) Gestern am Freitag unter eine Wohnung aus New-York an, in der es meist: Goldschmucke Waren im Werte von drei Millionen Werte sind auf dem Schlagschiff „Oregon“ in San Francisco eingeschmuggelt worden. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet. Einige Betrugsbedeutungsgesellschaften hat über dreihundert Tausend von der „Oregon“ ans Land befördert. Die Zollbehörde von San Francisco hat vollständig die gesamte Besannung des Kriegsschiffes einschließlich der Offiziere in Haft erklärt.

(Ein Wägenbrand von Stieren) ereignete sich während der Nachtzeit in Rauenburg (Hild). Aus dem am dortigen Bahnhofe gelegenen großen Viehwagen wurden auf noch nicht aufgelöste Weise 15 taugliche Stiere aus; die Tiere liefen in jeder Stunde die Chaussee entlang und gerieten schließlich bei Kullental an den Bahndamm, wo sie von einem Güterzuge überfahren wurden. Hierbei merkten sieben Stiere ihre Leben lassen, ein Wagen entgleiste, und das übrige wurde stark beschädigt. Die Wägenwagens-mäher wurden die ganze Nacht vorgelegt, so daß die Straße wieder betriebsfähig ist.

(Aufsindung eines ansehend Ermordeten.) In Ranaal bei Vant wurde am Donnerstagabend die vollständig verstümmelte Leiche eines Fremden gefunden. Der Körper wurde getrennt. Unterdessen liegt Raubmord vor. Die Untersuchung ist eingeleitet.

(Bei lebenigem Eisen verbrannt) Aus Waagen wird gemeldet: Durch eine brennende Zigarette hat der 59 jährige Dienstmann Sinsel aus Loban den Tod gefunden. Als er sich in angestrichenem Zustande auf der Chaussee von Loban nach Lobau eine Zigarette anzünden wollte, fiel ein unbedachter Funken auf seine Kleider. In wenigen Augenblicke standen diese in Flammen, und der Lebenswerte, der sich in seiner Zurechtfindung nicht selbst zu helfen vermochte, erlitt heftige Brandwunden, die ihm schließlich in einem Krankenhaus lierte und nach seiner Aufbindung unter künstlichen Qualen verstarb. Die Rettungsstunde waren ihm vollständig vom Leibe gebracht.

(Eine ganze Familie ums Leben gekommen.) In Dublin in Polen ist durch die Unvorsichtigkeit der Mutter eine ganze Familie von fünf Personen, die bei der Geburt ums Leben gekommen. Die Frau des Eisenbahnbeamten Kondratskiens reinigte bei Licht Handstücke mit Benzol, wobei dieses aufnahmte. Die Kinder der Frau wurden vom Feuer erlöst. Auf ihre Güterwelt elter der Mann herbei, der aber in der Erregung eine betagte volle Viertelstunde mit Benzol umschloß, so daß schließlich zwei Kinder in Feuer fielen. Dem Wagnern gelang es zwar, die Eltern mit den drei in der Stube anwesenden Kindern noch lebend aus dem Flammeneer herauszuholen, in denen hatten sie alle schon so schwere Brandwunden davongetragen, daß sie sämtlich in kurzen Zwischenräumen unter den glücklichsten Schmerzen starben.

Wanderlehre. Im Orte Samml (Kamiat) Pleiss-Ingarn) sind durch eine Feuersbrunst über 100 Häuser mit den Nebengebäuden zerstört worden. Auch die Schule, sowie die Kirche brannten mit nieder. (Verletzungen) Bei einem Seifenbrennen in Dörsdorf sind am Dienstag zwei Mädchen im Alter von 13 und achtzehn Jahren erlitt. Drei junge Leute konnten mühelos durch die Feuerwehre gerettet werden.

(Särling hat Calmus.) Ein taugliches Osterfest ist der Familie des Schachmachers K. Blösch in Leopoldsdagen in Pommer, beisehen gewesen. Zwei Söhne blieben im Alter von 10 und 10 Jahren, ein Gesamter mit ihrem fünfjährigen Bruder auf der Wiesen, um Calmuswurzeln zu suchen. Sie hielten die ganz ähnllichen Wurzeln des Wasserleitungs für Calmus und aßen davon. Der eine Sohn blieben bereit aus dem Wasserbrennen und wurde nach einigen Stunden von einem Kopfschmerz angeschlossen. Der 10 jährige im Alter von 5 Jahren kamen nach Hause, mo letzterer nach schwerem Leben farb. Der 10 jährige Blösch ist schwer erkrankt, und es ist fraglich, ob er mit dem Leben davonkommen wird.

(Tod in den Flammen.) In dem böhmlischen Ortweiger Silberbach ist bei dem Brande eines Wohnhauses ein 9 jähriger Knabe von einem glühenden Eisenblech an der Kehle verletzt worden. Der Schweregeister des hausbesitzers und Zimmermanns Gehlenbinder mit ihren zwei Kindern im Alter von 3 und 4 Jahren, die sie retten wollte, verbrannt. Ihr Mann rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster.

(Ein größerer Waldbrand) Die „Schel. Ztg.“ meldet aus Wiedershausen, Kreis Rastow: Am Freitag nachmittag entstand im hiesigen, dem Grafen Hensel von Donnersmarck gehörigen Wäde ein durch spielende Kinder veranlaßter großer Waldbrand, der über 100 Morgen Kiefernbestände und vieles Wild vernichtete. Der Schaden ist sehr erheblich.

(Gräfin Montignone beim Radfahren verunglückt.) Die Gräfin Montignone ist am 12. April in einer belosten Straße der Stadt Posen von Zweind gefallen und hat das linke Schienbein gebrochen. Die Heilung dürfte voraussichtlich vier Wochen in Anspruch nehmen.

(Das Anell im Wallau.) Man schreibt aus Warchau: Bei einem Ball im Hause des Grafen Fedorow waren die polnischen Collette Nihilist und Komoroski in Streit geraten. Sie beschloßen, ihre Wäde sofort auszutagen. Aber bei einem Karrenbleie verliefen wieder, der sollte sich selbst das Leben nehmen. Gestern, gelang, sie zogen sich in einen kleinen Salon zurück, und Graf Komoroski verlor. Er erschloß sich, als man zu einem neuen Baller aufspielte.

Der Aschenregen des Besinns.

Ueber seinen Aufenthalt im Gebiet der Orte am Neum meldet der Spezialkorrespondent des „Berl. Tagebl.“ vom vorigen Mittwoch: Der Besuch im Wägengebiet kam nur erlöst, nicht glückselig werden. Ich hatte in einem Briefzuge fünf Minuten vor dem Bahnhof Neapel beide der Zug in der Wäde hielten. Das wiederholte sich alle Augenblicke. Bei San Giovanni waren die Wäde durch eine Neße getrümmert Wagen verliert. Nichts und links war eine ganze Vegetation verbrannt, alle Wäde schlammern in neuen Wägen, wie von Sonne über und über bedeckt. Entgegenkommende Züge mit entloren Wagen waren gar und gar von Wäden überzogen. Hinter San Giovanni erbebt sich eine

Anzeigen.

Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion den Publikumsgegenstand Besorgung von **Kirchen u. Familiennachrichten.**

Dom. Getauft: Franz Leopold, S. des Arbeiters Pfaffenbach; Emma Ludmila, T. des Schiffbauers Reiger. Getraut: der Former Karl Kögel mit Alma Wedemagel. **Stadt.** Getauft: Max Paul, S. des Geschäftsführers Adernann; Anna Bertha, T. d. Maurers Steger; Einar Friederich, S. des Schriftführers Löwe; Antonie Julka Frieda, T. d. Arbeiters Köhlfänger; Katharina Anna Gertrude, T. d. Kaufm. Feist. — Getraut: der Schulmaler G. W. Schiffelbach mit Frau W. M. geb. Neumann hier. — Verlobt: die Ehefrau des Küchlers Schneider. **Neumarkt.** Getauft: Erich Otto, S. d. Buchhändlers Strampelohse. — Getraut: der Mechaniker K. Knuth in Halle mit F. M. geb. Schimpf; der Former A. D. Schütz mit M. G. geb. Kauschbach. — Verlobt: der Privatmann Ulrich.

Merseburg. Getauft: Otto Kurt, S. d. Kolonnenführers Biedel; Ernst Rudolf, S. d. Bureau-Assistenten Gilmert; Helene Gertrud, T. d. Arbeiters Fren; Bernhard Franz Werner Helmuth, S. d. Bureau-Mitarbeiter Döber; Helene Frieda, T. d. Fabrikarbeiters Jette. — Getraut: der Schneidemesser Lehmann mit Frau Ida geb. Schwanitz; der Zimmermann Schlegel mit Frau Berta geb. Weisner; der Köchlin, Landmesser Emil Gustav Louis Rodde mit Frau Frieda Emilie Ida geb. Rodde. — Verlobt: Frau Louise Händelgeb. Kellermann.

Statt besonderer Meldung.

Am Donnerstag nachm. 7 1/2 Uhr erfolgte Gott unser innig geliebtes Töchterchen und Schwesterchen **Margarethe** im Alter von 4 Jahren und 2 Monaten von ihrem ihoren Seiden. Dies zeigen wir der Bitte um stille Teilnahme an: Pastor **Seifner** und Familie. Mündorf, den 16. April 1906. Die Beerdigung findet Donnerstag den 19. April nachmittags 4 Uhr statt.

Am 2. Diersteitags 1 1/2 Uhr verstarb nach langem schweren Leiden unser innig geliebte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Berta Fischer** geb. Bauer in 42. Lebensjahre, wofür ich mich herzlich bedanke. Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. April nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Brauerstraße 6 aus statt.

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei der Krankheit sowie bei dem Begräbnis meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sagen wir unseren herzlichsten Dank. **Karl Schneider** nebst Kindern.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg

Am 9. bis 14. April 1906. **Augewboten:** der Schlosser Heinrich Kluge und Julie Wege, Hirtenstraße 5 und Müllerstraße 12; der Bauhofbesitzer Otto Rangher und Martha Justof, Schmalzeile 3 und Neumarkt 49. **Geschäftlicheungen:** der Mechaniker Max Knauth und Anna Schimpf, Halle a. S., der Former Karl Kögel und Alma Ridmangel, Unteraltersburg 49; der Schuhmacher Will Schiffelbach und Marie Neumann, Krantzstr. 2; der Zimmermann Franz Weniger und Beria Weisner, Stritberg 7. **Geboeren:** dem Kaufmann Collet 1 Z., Markt 21/22; dem Mittelschullehrer Bauer 1 S., Oberbreitstr. 3; dem Arbeiter Rosenhauer 1 Z., Reiterstr. 10; dem Zigarer Bogler 1 S., Breiterstr. 14; dem Kanstler Pfinter 1 Z., Johannisstr. 15a; dem Schlosser Aufmann 1 S., Klauentor 8; dem Bauer Schneider 1 Z., Markt 28; dem Regierungsrat Schröter Hofmann 1 Z., Hallestr. 21 h; dem Malermeister Lehmann 1 S., Dammestraße 14; dem Gottelmeier Schneider 1 S., Delgenbe 8; dem Arbeiter Ringisch 1 S., gr. Seitzstr. 8; dem Kaufmann Stregho 1 S., Gothaerstr. 39; dem Landesbauinspektor Gerlich 1 S., Rofstr. 8a. **Getraute:** die Ehefrau des Fabrikarbeiters Pfander geb. Kellermann, 49 3., Hallestr. 8; die Ehefrau des Küchlers Schneider geb. Haberal, 49 3., Mäglerstr. 11; der Privatmann Ulrich, 88 3., Neumarkt 78. **Verlobte:** die Eheleute des Buchbinder Adalbert Köhler und Emma Weber, Mündorf; der Geschäftsführer August Schröder und Wilhelmine Ranneberg geb. Fischer, Mündorf.

Zu den Anzeigen im Stadesamt sind Ausweisepapere vorzu legen.

Barriere-Wohnung zum 1. Juli zu vermieten **Hallestr. 21.**
Eine im Nebenhaus befindliche Wohnung zu vermieten **Geis 19 15.**
Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Düterstr. 3.**

Der Wohnungs- und Geschäftplan für den Platz in dieser Beschaffenheit der öffentlichen Behörden abgeändert werden. Der abgeänderte Plan liegt vom 20. d. M. bis 20. Nat. d. J. im Kommunalbüreau zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen denselben sind binnen dieser — präklausurlichen Zeit bei uns anzubringen. **Merseburg, den 12. April 1906.**

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll der ideale Anteil der Ehefrau **Hannah Clementine Gieseler** geborenen **Kramer** zu Berlin, Kaiser-Wilhelmstraße 18 III zu 1/2 an den in der Merseburger bezug. Merseburger Grundbesitz, im Grundbuche von Merseburg Band IV, Blatt 167 B. N., zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Frau **Margarete Matthei** geb. **Zaundert** zu Hermannsacker zu 1/2 Anteil, der Frau **Zuzanne Schröpfer** geb. **Zaundert** zu Jena zu 1/2 Anteil, der Frau **Margarete Sonntag** geb. **Scheyer** zu Merseburg zu 1/2 Anteil und der Ehefrau **Hannah** geb. **Werner** zu Schöneberg bei Berlin zu 1/2 Anteil eingetragenen Grundstücken, nämlich:

- Kartenblatt 1 Parzelle 85/89, Plan 49,50, Acker, 4 Hekt. 74 ar 70 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 8613 Talern,
- Kartenblatt 1 Parzelle 86/41, Plan 49,50, Acker, 13 Hekt. 10 ar mit einem jährlichen Reinertrage von 230,88 Talern,
- Kartenblatt 1 Parzelle 87/43, Plan 49,50, Acker, 10 Hekt. 73 ar 90 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 18213 Talern,
- Kartenblatt 4 Parzelle 40, Plan 618, Acker, 3 ar 10 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 0,43 Talern;

By **Hier Merseburg**

- Kartenblatt 2 Parzelle 238/16, Plan 54 a b Biefe 50 ar 80 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 9,95 Talern,
- Kartenblatt 3 Parzelle 242/20, Plan 54 a b Biefe, 7 ar 20 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 1,41 Talern,
- Kartenblatt 3 Parzelle 243/20, Plan 54 a a Biefe 2 ar 80 qm, 0,55 Taler Reinertrag

am 9. Juni 1906, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19, versteigert werden. **Merseburg, den 12. April 1906.**
Königliches Amtsgericht, Abteilung 5.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Merseburg Gutsbesitzerin **Mrs. 4** belogene, im Grundbuche von Merseburg Band 42 Blatt 1659 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Maurers Paul Koch** zu Merseburg eingetragene Grundstück Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten in **Kartenblatt 6** Parzelle 85/20 Grundstückenunterteil 1928, Gebäudefläche 1859, 5 ar 28 qm groß mit einem jährlichen Reinertrage von 675 Taler

am 9. Juni 1906, vormittags 11 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19, versteigert werden. **Merseburg, den 14. April 1906.**
Königliches Amtsgericht, Abteilung 5.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch den 18. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Restaurant **gr. Seitzstr. 4** **3 Hektoliter Bier** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. **Stoye, Gerichtsvollzieher.**

Die **Flarrscheune** in Gredpan soll **Sonabend den 21. April, nachmittags 5 Uhr,** im hiesigen Gasthause meistbietend auf Abbruch verkauft werden, wozu Kauflustige einladen. **Der Gemeindefiskusrat.**

Ein Logis an einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Preis 29 Tlr.**
Land 14.
Zu der **Vindenerstr.** ist eine Wohnung, 6 Zimmer nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Näheres Hallestr. 10, 2 Tl.**

Große Seitzstr. 9 sind zwei Wohnungen mit Zubehör zu vermieten. **Zu erfragen Saalstr. 13.**

Saalstr. 2 sind einige Wohnungen mit Zubehör zu vermieten. **Zu erfragen Saalstr. 13.**

Wegzugshalber ist eine Wohnung, 4 Räume, an ruhige Leute zum 1. Juli zu vermieten. **Hollfestr. 1.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Speisekammer nebst Zubehör, auf Wunsch mit Gartenbenutzung, hochjährig 1. Juli **Neumarkt 88.**

Zum 1. Oktober lade ich eine **Wohnung** von 6 Zimmern nebst Zubehör und bitte um gefl. Angebote mit Preisangabe. **Pfetschmann, Hpt. Rentmeister, Weichenfelderstr. 3 II.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **H. Köpner** in Merseburg.

Wohnung.

bestehend aus Küche, Kammer und Küche, zum 1. Juli gelehrt. Offerten unter **HS** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung, bestehend aus 7 Räumen, ist zu vermieten und Juli oder Oktober zu beziehen. Offerten unter **300 H** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Beamtin mit kleiner Familie sucht Wohnung zum ungefähren Preise von 360 Mk. zum 1. Juli d. J. Angebote an **Demme, Kontrollbeamter, Mühlhauert (Zähr).**

Gesucht zum 1. Mai **großes möbl. Wohnzimmer** und Schlafkabinett für 2 Damen. Offerten mit Preisangabe nimmt an **Frau von Borstell, Hallestr. 23c.**

Fremdliche Schlafstelle zu vermieten **Wälschstr. 2.**

Kleines Wohnhaus. Mitte der Stadt, zu kaufen gelehrt. Offerten unter **Gaus** an die Exped. d. Bl.

Ein Haus, mit 6 1/2 Bureau vermischt, am Plage zu verkaufen. **Auskunft erteilt L. Schätze, Weisenfels, Seitzstr. 66.**

Haus-Verkauf. Ein in gutem Zustande befindliches zum verzinslichen Wohnhaus, in welchem sich eine gangbare Drechsel befindet, ist wegen Abzuges unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Familiengärten

sind noch zu verpachten. **Heuschkel, Neumarkt 4.**

1 Paar eiserne Kochröhren mit Fenestri, Koch-, Ufentofen, wenig Gebrauch, sind zu verkaufen **Unteraltersburg 26.**

Einige Fuhren Dünger hat abzugeben **Karl Ulrich jun.**

20-25 Zentner Kartoffeln, magnam bonum, gut ausgelesen, verkauft **W. Enke, Reiblich.**

Einige Ztr Alee und Hen zu verkaufen **Neumarkt 11.**

7 Stück Heine Geisre sind zu verkaufen **Neumarkt Nr. 16.**

lanmende Ziege zu verkaufen **Annenstr. 8.**

4 Läuferschweine zu verkaufen **Johannisstr. 8.**

mittlerer Handwagen sofort zu kaufen gelehrt. **Balserhale.**

Pferde zum Schlachten

Reinhold Möbius, Hofschlächterei **Döberitzstraße 22.**

Ausgefämnntes Haar

aus: **Gothaerstr. 9.**

Garten- u. Feldsamen

empfiehlt in bester feinstmöglicher Qualität **Gustav Traxdorf,** an der Waterloostraße.

Rot- und Lebertwurst

a Pfund 80 Pf., bei Abnahme von 5 Pfund 3,50 Mark.

setten Speck a Pfund 90 Pf. bei Mehrabnahme billiger.

Zöpfe

ausarbeiten und färben entgegenzuer **Boße, Gothaerstr. 9.**

Wahdgeschäße

werden billigst repariert und abgeholt. **H. Wengler, Preußerstr. 14.**

Saatmais

in bester Qualität unter Garantie höchster Reinfähigkeit. **Thilo Rudolph,** Gothaerstr. 18

Weiß- und Futterartfelschicht. **und 27.**

echt Virginischen Saalmais

zur Auszucht empficht **Thilo Rudolph,** Gothaerstr. 18 und 27.



Sonderangebot verbindlich bis 30. April: Diese und die kommende Woche liesen zum Verkauf 6000 Grims von Rändler, die verblühende japanische Kletterrose, edle Sträucher

2 starke Sträucher Mt. 1,25
6 starke Sträucher Mt. 3,95
20 Stück Mt. 11.-

Grimsen Rändler ist die beste Schlingrose der Welt. Man zählt auf einer Pflanze über 5000 Blüten. Zum Anlegen ist Stäke, feste Bänder, Balken mit Rosenranken, was alles vom Juni ab mit dem leinsten Not über zahllosen Blüten zu schmücken in orientalischer Pracht.

Recher großer Reibstich. Grimsen Rändler ist erprobt, bewährt, daß eine größere Sendung nach Mündorf für Sr. Majestät der Kaiser bei uns beordert wurde.

Reich wachende weiße Kletterrosen, die reich mit roten Rosenranken alles überipinnen, alles über und für er mit Rosen schmücken. Wohlgeruch über die Umgebung ausbreiten. **68 Pf.** Sträucher

2 starke Sträucher Mt. 1,25
5 starke Sträucher Mt. 3.-
20 starke Sträucher Mt. 10.-

Cel. Rosenhochstämme, 1 bis ca. 1 1/2 Meter hohe ideale Stämme, edle Rosen, einschließ- lich Tee Rosenorten, ein jeder Stamm mit Namen pro Stamm

3 Stämme Mt. 2,25
10 Stämme Mt. 9,45
20 Stämme Mt. 18.-
10 Stück 3,15
25 Stück 7,50

Niedere Rosen, edle Sträucher, ein jeder mit Namen, einschließ- lich Tee Rosenorten, 95 Pf.

Chüringer Witterhäuser — 98 Pf. Gärtnerorten Peterseim Erfurt. Lieferanten von Säulen und Behörden. Dieses Jahr sehr billig: Gemüseliesen, Blumenlansen, Chiffoniere, Lorbeerbäume. Hauptkatalog umsonst.

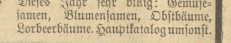
Maikäuter, prima Apfelwein empfiehlt **Gustav Traxdorf,** an der Waterloostraße.

Sämtliche Folster- und Tapezierer-arbeiten

in und außer dem Hause werden gut und billig ausgeführt. **Alfred Lintel,** Tapezierer u. Dekorateur, Oberbreitstr. 16.

Näheres Sinder- u. Sportwagen

sonie alle Sorten **Korbwaren** empfiehlt zu billigsten Preisen **Karl Leisinger, a. d. Seitzstr. 1.** Mitglied des Rabatti-Sportvereins.



echt Virginischen Saalmais

zur Auszucht empficht **Thilo Rudolph,** Gothaerstr. 18 und 27.

Saatmais

in bester Qualität unter Garantie höchster Reinfähigkeit. **Thilo Rudolph,** Gothaerstr. 18

Weiß- und Futterartfelschicht. **und 27.**

echt Virginischen Saalmais

zur Auszucht empficht **Thilo Rudolph,** Gothaerstr. 18 und 27.

Saatmais

in bester Qualität unter Garantie höchster Reinfähigkeit. **Thilo Rudolph,** Gothaerstr. 18

Weiß- und Futterartfelschicht. **und 27.**



Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Wohnung von den Postgebühren 1 Mk., monatlich 30 Pf.; durch die Kurierzüge und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Botenboten und Quas 1,20 Mk., Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Nichtbelegtagen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum 8 Pf., für 5sp. 10 Pf., überhalb 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Anzeigen von Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigenstellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unerlangte Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 89.

Mittwoch den 18. April 1906.

32. Jahrg.

Die neuen Steuern und die Zukunft der Reichsfinanzen.

Die Steuerkommission des Reichstags hat nach Abschluss ihrer Arbeiten 197 Millionen Mark als neue Last den Reichssteuerzahlern zugebacht. Auf Haber darüber kann man sich nicht mehr einlassen, denn aller Wahrscheinlichkeit nach schließt sich der Reichstag den Beschlüssen der Kommission an. Die Nation, die Steuerzahler werden dann entscheiden müssen, ob sie den Umständen denn glimpflich davon gekommen sind oder ob die gegenwärtigen Instanzen parteiisch verfahren sind. Nach unserer Überzeugung wird das letztere Verdicht ausgeprochen werden. Vor den Interessen der Agrarier hat die Steuerpolitik wieder einmal Halt machen müssen. Die Viehzüchter für die Branntweinbrenner bleibt in alter Höhe fortbestehen und soll vor 1912 nicht angeberührt werden. Es es dann geschieht, ist fraglich; es wird wohl vom Ausfall der Reichstagswahlen abhängen. Dann verhandelte man über die zweite Viehzüchergabe, die in der Reichsraumsteuer stehende. Anfanglich tat man diese damit, daß hier 10 Millionen an der ungerichteten Beschneidung der Branntweinbrenner abgezogen werden sollten. Jetzt ist dieser schöne Vortag auf 4 Millionen zusammengeschrumpft.

Dagegen hat man die Brauerei-Industrie mit 29 Millionen Mark belastet, den Zigaretten-Verbrauch trotz des 8 des bestehenden Zöllengesetzes, auf den so viel gepöcht wird, mit 15 Millionen Mark. Dem Verkehr hat man 94 Millionen Mark aufgeladen, einschließlich 8 Millionen Mark, die von der Landtöne der Aufsichtsräte und Vorstände der Aktiengesellschaften erhoben werden sollen. 55 Millionen sollen von Erbschaften genommen werden, wozu wir nichts sagen wollen, wenn wir auch nicht mit allen einzelnen Maßregeln einverstanden sind.

So kommen denn 197 Millionen Mark zusammen, nur 33 Millionen Mark weniger, als was die Regierung gefordert hatten. Der Reichstag ist also fertig freigeigig gewesen. Denn der Ertrag wird sich rasch heben und in einigen Jahren werden wir auf der vollen Höhe von 230 Millionen Mark angekommen sein.

Damit treten wir an eine neue Gefahr heran. Wenn wieder Gut in den Reichstagen ist, dann stellt sich mit verdoppelter Kraft das Drängen nach Vermehrung der Ausgaben ein. Dann heißt es wie unter Mädel: finanzielle Bedenken liegen nicht vor. Von allen Seiten kommen dann die Anträge. In erster Linie stehen dann Heer und Flotte. Dann erstherhandelt wird man niemals sagen können, daß alles Mühschwevere vorhanden sei. Man wird immer Gründe finden, um zu verbessern, zu vermehren, die Wadmittel zu Wasser und zu Lande zu steigern. Es kann ja auch niemand sagen, daß das vom Uebel sei, wenn man auf die Geldfrage keine Rücksicht zu nehmen braucht. Demnachst kommen dann die Kolonien und da ist noch weniger ein Ende abzusehen. Die Möglichkeit, Geld in den Kolonien zu verpulvern, z. B. in Eisenbahnen, die nicht einmal ihre Unterhaltungskosten aufbringen, ist geradezu unbeschränkt. Dann geht die Käsefresserei der Kolonien im Lande herum, dann schimpft man auf die Kauferrei des Reichstags, obwohl dieser doch schon das hübsche Stückchen von 540 Millionen für die rein gar nichts einbringenden Kolonien bewilligt hat. Dann wird wiederum behauptet, die Zukunft werde alles einbringen, obwohl dies im höchsten Grade unsicher ist. Und wahrhaftig reicht die Kritiklosigkeit des Reichstags so weit, daß er zu neuen Ausgabensteigerungen die Hand bietet. Andere Reformen werden auch drängen; denn auch im Einzelnen die Forderungen feiner sein werden, es wird Geld genug herauskommen.

So kann man schon jetzt voraussehen, daß nach einigen Jahren dieselbe Finanzmissere herrschen wird, wie jetzt. Dann werden wieder die Militärleistungen eine unentragliche Höhe erreicht haben und wieder wird fortissimo der Klagegesang der Finanzminister ertönen. Auf's neue wird man dann Kommissionen

zur Steuerfindung niederlegen und dann wird man nach anbauenden Reklamationen über die Schäden der Steuern den Lebensbedarf der Massen und den Verkehr höheren Abgaben unterziehen.

Regierung und Reichstag müssen Sparsamkeit lernen. Es wird ihnen hart ankommen, sich der Gewalt der nationalen Wraße zu erziehen, aber es muß sein. Bei jeder neuen Ausgabe muß die schärfste Kritik angewandt werden, ob sie sich nicht vermeiden oder einschränken läßt. Auch bei den bestehenden Ausgaben muß eine erformungslose Prüfung eintreten, ob nicht Ersparung möglich ist. Das Wirtschaften aus dem vollen Beutel muß aufhören, man muß dem Glauben an die Unerforschlichkeit unserer Mittel ein Ende machen. Jetzt meinen die Regierungen und die gegen Steuererhöhungen gestellten Klassen (namentlich die Agrarier), die Mittel seien in Wahrheit reichlich vorhanden, es komme nur darauf an, daß man steuertechnisch die rechte Art fände, um sie in die Reichs- und Staatskassen überzuführen. Nein, sie sind nicht da. Der Bürger, der Bauer, der Arbeiter müssen behalten, was sie haben, mit Ausnahme dessen, was der Staat unbedingt braucht. Die Wähler müssen dafür sorgen, daß dieser Grundsatz besser als bisher berücksichtigt wird.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser Franz Josef beidigte am Sonnabend mittag den neuernannten serbischen Honvordminister Feldmarschall-Leutnant Jofefsalussy. — Der Gemeinderat von Budapest beschloß, falls der König nach Budapest kommen werde, in corpore zur Begrüßung des Königs zu erscheinen, um dem Danke für die glückliche Lösung der Krise Ausdruck zu geben.

Frankreich. Der Pariser Briefträgerstreik beschäftigte dieser Tage die Deputiertenkammer. Sembat (Soz.) interpellierte über den Ausstand der Briefträger und verlangte für sie eine Vermehrung ihrer Bezüge und das Recht der Syndikatsbildung. Minister Barbou erwiderte, die Regierung werde berechnete Forderungen der Staatsbeamten wohlwollend entgegennehmen, aber sie werde sich durch Drohungen nicht bestimmen lassen. Der Minister erachtete im weiteren eine Erhöhung der Gehälter als unmöglich und erklärte, er erkenne das bestehende Syndikat nicht an und werde wegen diejenigen Ausständigen, die die Arbeit nicht bis dahin aufgenommen haben, durch andere Beamte ersetzen, da kein öffentlicher Dienst der Gnade disziplinloser Beamter überliefern sein dürfe. Minister Barbou stellte hierauf die Vertrauensfrage. Der Minister nahm eine Tagesordnung Deville an, welche die Erklärungen der Regierung billigt und auf ihr Wohlwollen gegenüber den einsichtigen und von besserem Geiste besetzten Postunterbeamten rechnet. Die Kammer nahm den ersten Teil dieser Tagesordnung mit 442 gegen 74 Stimmen, den zweiten Teil mit 466 gegen 86 Stimmen, endlich die ganze Tagesordnung durch Affirmation an. — Der Ausstand hat sich inzwischen verallgemeinert. In Paris haben die Postangestellten in mehreren Versammlungen gegen die Erklärungen des Postministers und gegen die Abstimmung der Kammer Einspruch erhoben. Sie haben eine Tagesordnung angenommen, durch die der Ausstand befristet wird. Ferner meldet „Wolfs Bureau“ aus Paris: Die Post- und Telegraphen-Bediensteten haben in einer Freitagnacht abgehaltenen Versammlung den Ausstand beschlossen und einen Streikaufruf eingeleitet. Der Verwaltungsrat des Allgemeinen Verbandes der Post- und Telegraphen-Bediensteten erklärt, die nachts abgehaltenen Versammlung habe nur über die Frage der Gültigkeit der Postdienste zu verhandeln gehabt, das Verhalten des Verwaltungsrates könne daher durch keine andere Frage bestimmt werden. Infolgebegeben werde der Verwaltungsrat den

Beschlüssen der Versammlung über Streitfrage keinerlei Rechnung tragen.

Rußland. Der russische Ministerrat hat beim Kaiser um die Ermächtigung zur Einberufung einer Konferenz nachgedacht zum Studium des Uebereinkommens zwischen Rußland, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Frankreich beifuss gegenseitigen Schutzes für Werke der Literatur und Kunst. In der Konferenz soll der Handelsminister den Vorsitz führen. Die Konferenz soll zusammengesetzt sein aus Vertretern der Ministerien des Hofes, des Innern, des Unterrichts, der Akademie der Wissenschaften und Künste sowie aus Vertretern der Literatur und der Kunst.

England. Weidheimal von England ausgehen? Das Londoner Blatt „Tribune“ meldet aus Beking vom Freitag: Der Befehlshaber der britischen Truppen General Pentris und der älteste Ingenieur Blair haben mit dem Weidheimal angeht um das dortige 1. Regiment auf in Wirklichkeit aber, nicht angenommen werden darf, um den Hafen an China zurückzugeben. — Die Gesamtkosten des neuen englischen Riesenzanzers „Dreadnought“ („Fürchte-Nichts“) betragen 10 Millionen Pfund. Die Bauarbeiten, auf 320 000



genehmigte der Sultan das Entlassungsgesuch des Beraters im Finanzministerium Geheimen Legationsrates Nassau.

Griechenland. Ueber die Wahlbewegung in Griechenland wird uns aus dem Reich der Hellenen von einem gründlichen Kenner von Land und Leuten folgendes geschrieben: Seit Wochen ist im ganzen Hellas und besonders im meerumschlüpften sonnigen Belespon ein eigenartiges und den Europäer besonders festliches Treiben und Hasten zu beobachten. Die Wahlbewegung. In Abwesenheit des Königs wurde im Februar das Parlament aufgelöst und Sonntag, den 8. d. März, keufsch. Stils fanden in den heiligen Kirchen die Keumahlen statt, was der Sache ein feierliches Gepräge gibt. Je näher dieser Tag heranrückte, um so wilder und lärmender wurde das Treiben. Am 25. März neuen Stils wurden die Wahlbureaus eröffnet, das sind extra gemietete Lokale, in denen die Kandidaten Parteiangehörige empfangen, ihnen Versprechungen machen, ihr Programm darlegen und hauptsächlich einen Einblick in die Abschriften der Wählerlisten verschaffen. Will doch jeder Griechen sich versichern, daß er zur Wahl gebucht, besonders die, die erst jetzt das 21. Lebensjahr erreichen und zum ersten Male zur Urne schreiten, dann aber auch, ob etwa die Stimme verhandelt werden kann und ob im Falle der Wahl der Kan-